Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 80 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 71 (1. Blatt) | Sonnabend, den 26. März 1921 | 49. Jahrgang

Deutschland drohen neue Gewaltmaßnahmen.

(TU) Der „Temps" veröffentlicht den Wortlaut der Antwortnote des Wiederherstellungsausschusses, welche dieser gestern nachmittag der deutschen Kriegslastenkommission überreicht hat. Diese Note, deren Text vorgestern morgen endgültig festgesetzt wurde, ist von dem französischen Vorsitzenden des Wiederherstellungsausschusses und dem englischen Delegierten im Ausschuß unterzeichnet worden. Sie sucht in längeren Ausführungen die Berechtigung der Ententeansprüche zu beweisen und sagt zum Schluß: Auf jeden Fall muß der gesamte Betrag der im Artikel 235 vorgesehenen 20 Milliarden Goldmark bis zum 1. Mai 1921 bezahlt werden. Der Wortlaut ist ein unzweideutiges Gebot und die Nichterfüllung dieses Artikels kann für Deutschland neue Erpressungen zur Folge haben. Aus dieser Darlegung geht hervor, daß die deutsche Regierung bei Ablehnung der Aufforderung zur Erfüllung der Bestimmungen des Artikels 235 und besonders durch die Weigerung, bis zum 23. März die geforderte Zahlung von einer Milliarde auszuführen, ihre Verpflichtungen unerfüllt gelassen hat. Der Wiederherstellungsausschuß hat demzufolge beschlossen, dieses Versagen nach § 17 der Anlage 2 zum Teil 8 des Versailler Vertrages jeder der interessierten Mächte mitzuteilen. Gez. Dubois, gez. Bradbury.

(TU) Der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera" meldet, daß man in Pariser politischen Kreisen von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Ententeministerpräsidenten spreche. Die Alliierten ständen der Tatsache gegenüber, daß Deutschland eine Milliarde Goldmark zahlen könne, weil die Kassen der Reichsbank mindestens 1,6 Milliarden Goldmark enthielten.

Die deutsche Antwortnote auf die Forderungen der Reparationskommission, daß Deutschland von den bis zum 1. Mai zu zahlenden 20 Milliarden Goldmark noch 12 Milliarden zu zahlen hätte, davon eine bis zum 23. März, war, wie schon mitgeteilt, am Mittwoch in Paris überreicht worden. Deutschland erklärte darin die Zahlung von 1 Milliarde in der angegebenen Zeit für unmöglich und erkannte die übrigen Forderungen der Entente nicht an, sondern regte an, die Differenzen durch besondere Sachverständigenverhandlungen zu lösen.

Der Kommunisten-Aufstand in Hamburg u. Mitteldeutschland.

Nachdem der Hamburger Senat für Hamburg und die preußische Regierung für die aufrührerischen preußischen Bezirke auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung vorläufige Ausnahmevorschriften erlassen hatte, erließ der Reichspräsident im Einvernehmen mit den genannten Regierungen für Groß-Hamburg entsprechende Ausnahmevorschriften von Reichs wegen.

Ueber die Hamburger Kämpfe

teilt der Chef der Ordnungspolizei dem Wolffbüro mit: Donnerstag gegen 3½ Uhr nachmittags versuchten etwa 1500 Arbeiter der Vulkanwerft, über den Roßdamm und durch den Elbtunnel in die Stadt zu gelangen. Der Aufforderung, Halt zu machen, wurde nicht Folge geleistet, vielmehr forderte ein Hetzer trotz des Ausnahmezustandes die Menge auf, gewaltsam im geschlossenen Zuge durchzubrechen. Als sich die Menge hierzu verleiten ließ, mußte die Wache von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei hatten die Demonstranten etwa 4 Tote und 10 Verwundete. Dann wurde der Aufforderung, in kleinen Trupps weiterzugehen, nachgekommen. Ein Teil der Menge ging über Wilhelmsburg und Veddel in die Stadt. Um 4½ Uhr nachmittags wurde die Werft von aufrührerischen Elementen, die sich hinter Barrikaden zu verteidigen suchten, gestürmt. Bei deren Hinausdrängen hatten die Aufrührer unsere Verwundete. Sie zogen durch den Elbetunnel nach dem Millerntor. Hier kam es zu einem Zusammenstoß mit der Absperrung. Der Zugwachtmeister Adler von der 11. Hundertschaft der Ordnungspolizei wurde von rückwärts aus einem Hause erschossen. Als die Ordnungspolizei darauf zur Waffe greifen mußte, traten auf Seiten der Widerstand leistenden Menge schwere Verluste ein. Es gab etwa 18 bis 20 Tote und Verwundete. Kurz darauf ereignete sich am Justizgebäude ein weiterer Zusammenstoß. Hierbei hatten die Demonstranten etwa 6 Verwundete. Um 6¾ Uhr wurden die noch in der Vulkanwerft befindlichen Aufrührer hinausgedrängt. Abends um 10 Uhr berichte in der Stadt und im Hafen Ruhe. — Wie der Telegraphen-Union auf eine spätere Anfrage von der Ordnungspolizei mitgeteilt wird, sind im Hafenkrankenhaus 12 Tote und 42 Verwundete eingeliefert worden.

Eisleben von Aufrührern frei.

(TU) Die Stadt Eisleben ist nach schweren Kämpfen, bei denen die Verluste der Aufständischen ganz bedeutend gewesen sein sollen, in den Händen der Schutzpolizei, die aus rund 800 Mann besteht. Die wichtigsten Gebäude und Plätze stehen unter starker Bewachung. Alle nicht in Eisleben ansässigen Personen sind sofort ausgewiesen worden. Zahlreiche Häuser der Stadt haben unter der Beschießung schwer gelitten. Alle Beamte wurden wieder in den Dienst eingesetzt. Am Karfreitag sind von Hettstädt aus Vorstöße nach Leinbach und Mansfeld unternommen worden, um die dortige Gegend von den Aufständischen zu befreien und die besetzten Schächte von den Streikposten zu säubern. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Sipo bei den vorgestrigen Kämpfen um Eisleben 7 Tote und 11 Verwundete zu verzeichnen. Die Verluste auf Seiten der Aufrührer werden auf 30 bis 40 geschätzt.

Schon am Donnerstag abend hatte die für den Entsatz Eislebens bestimmte Schupo die Aufrührer, die sich ihnen östlich Eisleben entgegenstellten, überwältigt. Die Barrikaden, die von den Banden errichtet worden waren, wurden mit verhältnismäßig geringen Verlusten genommen und eine große Zahl Gefangene gemacht, die dazu verwendet wurden, die Hindernisse auf den Straßen zu beseitigen, die von starken Patrouillen durchstreift wurden. Die Streikenden hatten in den Dörfern um Eisleben wieder, wie in den letzten Kämpfen, richtige Truppenaushebungen vorgenommen. Durch Trommelschlag wurde bekannt gemacht, daß sich alle Arbeiter vom 20. Jahre an, in manchen Gegenden vom 15. Jahre an, bis zum 40. bezw. 50. Lebensjahre zur Verfügung zu stellen hätten. Die neuen Rekruten wurden dann mit den versteckt gehaltenen Waffen versehen. Selbst die regulären

kommunistischen Führer rücken jetzt von den Streikenden ab.

In der Besprechung des Oberpräsidenten im Ständehaus in Merseburg mit dem Gewerkschaftskartell erklärte der kommunistische Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes, Hennig, die kommunistische Partei rücke von den Streikenden ab. Zwei übereifrige Führer, Kempin und Kroh, hätten die Massen aufgeputscht, sodaß die anderen kommunistischen Führer selbst machtlos gewesen seien. Die kommunistischen Führer würden sich jetzt noch einmal an alle Gewerkschaften der Umgegend wenden, um zu versuchen, daß diese in ihrer Gesamtheit doch noch Erfolg erzielten. Daß die Belegschaften des Leuna-Werkes in den Streik getreten seien, sich zum Teil bewaffnet und die vernünftigen Elemente sogar mit Erschießen bedroht hatten, sei das Werk des Kommunisten Kempin, der die Führung an sich gerissen habe.

Sehr ernste Lage in Hettstädt.

(TU) Am Donnerstag in der 10. Abendstunde war die Lage in Hettstädt sehr ernst. Die Schutzpolizei wurde mehrfach von den Aufständischen, meist jungen Leuten, die aber gut bewaffnet sind, angegriffen. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Die Aufrührer sprengten das Gebäude der Hettstädter Bank sowie mehrere andere Häuser und benutzten diese Gelegenheit zu umfangreichen Plünderungen. Die Aufständischen haben die umliegenden Höhen nördlich mit Maschinengewehren besetzt, von wo aus sie die umliegende Landschaft beherrschen. Gegen Mitternacht wurde ein neuer Angriff der Aufständischen berichtet.

Eine kommunistische Versammlung beschloß in Querfurt die Verkündigung des Generalstreiks. Sonst ist hier alles ruhig. Sicherheitspolizei ist noch nicht eingetroffen. In Schraplau und Stedten sowie in anderen Ortschaften liest man an den Häusern Anschläge, in denen die gesamte Bevölkerung zwischen 18 und 35 Jahren zum sofortigen Eintritt in die Kampftruppen aufgefordert wird. Wer der Aufforderung nicht Folge leistet, werde erschossen werden. Der Aufruf ist unterzeichnet von Max Hölz.

Hölz Festnahme bestätigt.

Nach einer Meldung der B. Z. am Mittag aus Quedlinburg bestätigt es sich, daß der langgesuchte Kommunist Hölz gestern dort festgenommen wurde. Die Quedlinburger Kriminalpolizei, verstärkt durch uniformierte Beamte, hielt ein verdächtiges Automobil mit drei Insassen an. Einer davon gestand schließlich, Hölz zu sein. Man fand bei den Festgenommenen größere Summen, die nachweislich aus den Bankberaubungen herrühren, die gestern von den Kommunisten ausgeführt worden sind. — Hölz ist zunächst nach Magdeburg übergeführt, wohin auch verschiedene Einwohner aus dem Vogtlande bestellt sind, um dem Verhafteten gegenübergestellt zu werden.

Zivilausnahmezustand in der Provinz Sachsen.

(TU) Der Reichspräsident hat unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung im Einverständnis mit der preußischen Regierung die Vorschriften zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen. Die Verordnung bezieht sich auf die Provinz Sachsen und ist in den betreffenden Gegenden dieser Provinz durchzuführen. Es handelt sich nicht um den militärischen, sondern um den Zivilausnahmezustand, bei dem die Ausübung der gesamten öffentlichen Gewalt in die Hände der Zivilverwaltung, also in der Provinz Sachsen in die Hand des Oberpräsidenten Hörsing gelegt ist.

Die Urheber der Mansfelder Kommunistenaktion.

(TU) Als Urheber der kommunistischen Aktion im Mansfelder Gebiet sind erwiesenermaßen russische Bolschewisten aufgetreten. Wie beim Oberpräsidium festgestellt worden ist, sind allein am Montag 60 Russen in Eisleben eingetroffen.

Berlin vor neuen Zwischenfällen.

(TU) In Berlin, wo am Donnerstag einige mißglückte Streikversuche gemacht wurden, herrschte am Karfreitag Ruhe. Es waren keine Zwischenfälle zu verzeichnen, doch wurden maßlos hetzerische Aufrufe verbreitet, in denen aufgefordert wird, am heutigen Sonnabend zur gewaltsamen Besetzung größerer Betriebe zu schreiten. Zweifellos werden die Berliner Kommunisten den Versuch machen, dieser Parole Folge zu leisten. Man muß also auf Zwischenfälle in Berlin gefaßt sein. — Wie die Blätter melden, versuchte in der Nacht zum Freitag eine Anzahl Kommunisten das Hausen eines Landjägers in Marienfelde bei Berlin in die Luft zu sprengen. Der Plan scheiterte an der Wachsamkeit der dortigen Polizei. Es wurden 12½ Klg. Roburit beschlagnahmt.

Gestern nacht 1½ Uhr erschien Staatsanwalt Gerlach in Begleitung von Kriminalbeamten und einem starken Aufgebot von Schutzpolizeibeamten in den Räumen der „Roten Fahne" und beschlagnahmte die bereits gedruckten 5000 Exemplare der gestrigen Morgenausgabe der „Roten Fahne" sowie Matern und Material, um das weitere Erscheinen des Blattes unmöglich zu machen.

Kommunistische Demonstrationen in München.

TU Die Kommunisten veranstalteten gestern eine Versammlung zur Stellungnahme zu den Vorgängen im Reiche. Der Reichstagsabgeordnete Wendelin Thomas erklärte, daß eine revolutionäre Strömung durch das Land gehe. Er schloß mit der Aufforderung, den Staat zu töten. Es wurden Hochrufe auf die Rote Armee ausgebracht. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der der Uebergang zum Gegenangriff auf der ganzen Linie gefordert wird. In der Aussprache wurde für den Generalstreik Stimmung gemacht. Etwa 1000 Versammlungsteilnehmer veranstalteten unter Vorantragung roter Fahnen einen Straßenumzug, den die Schutzmannschaft zweimal vergeblich aufzuhalten versuchte. Später konnte die Landespolizei eine Straßenabsperrung vornehmen. Ein Teil der Demonstranten zog vor das Verlagsgebäude der „Münchener Neueste Nachr." und brachte Schmährufe auf die bürgerliche Presse aus.

*

Die Bewegung im Ruhrgebiet.

Eine Vertrauensmänner-Konferenz der Sozialdemokratischen Partei, Kreis Essen, nahm zu der augenblicklichen politischen Lage, insbesondere zu dem kommunistischen Putsch in Mitteldeutschland und einer von den Kommunisten geplanten Uebertragung auf das Ruhrgebiet Stellung. Die Konferenz war einmütig der Auffassung, daß die von Moskau befohlene kommunistische Aktion unter allen Umständen mit der größten Schärfe von der Arbeiterschaft bekämpft werden müsse. Alle Arbeiter wurden aufgefordert, Kundgebungen der V. K. P. D. unter keinen Umständen zu unterstützen, im Gegenteil alle über die Gefährlichkeit solcher Aktionen aufzuklären. Die Entschließung fordert insbesondere den Kampf gegen Putsche, weil dadurch ein glücklicher Ausgang der gegenwärtigen Lohnbewegung der Bergarbeiter auf das allerschlimmste gefährdet wird.

Das „Ruhr-Echo" in Essen, Organ der vereinigten kommunistischen Partei Deutschlands für den Industriebezirk, fordert unter der Ueberschrift „Der Kampf ist entbrannt" die Arbeiter des Ruhrgebiets auf, den kämpfenden Brüdern von Hamburg und Mitteldeutschland zu helfen, und schließt mit den Worten: „Heraus auf die Straße! Erscheint in Massen am Freitag vormittag um 11 Uhr auf dem Burgplatz."

Dort versammelte sich denn auch infolge des Aufrufes eine große Menschenmenge. Von 4 Rednern, darunter ein Delegierter aus Mitteldeutschland, wurde die Menge aufgefordert, in den Generalstreik zu treten und sich mit Waffen zu versehen und die Sipo zu entwaffnen, um den kämpfenden Brüdern in Mitteldeutschland und Hamburg tätige Hilfe zu leisten.

In einer von den Kommunisten in Dortmund abgehaltenen Demonstrationsversammlung auf dem Hansaplatz wurde für heute der Generalstreik proklamiert. Die freien Gewerkschaften sprachen sich gegen den Streik aus und warnen die Arbeiter. Die Sicherheitspolizei wurde alarmiert. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt.

Polnische Schreckensherrschaft ohne Ende.

(TU) Die Schreckensherrschaft des Räubergesindels, das Korfanty zur gewaltsamen Korrektur des Abstimmungsergebnisses in Oberschlesien organisiert hat, dauert fort. Myslowitz ist abgeschnitten. Was sich dort Mittwoch abend und in der Nacht zum Donnerstag ereignet hat, kann man nicht feststellen, weil die telegraphischen und telephonischen Verbindungen unterbrochen sind. Mittwoch abend und im Laufe der Nacht ist ein weiterer Teil der deutschen Bevölkerung der Stadt fliehend in Kattowitz eingetroffen, darunter die Magistratsbeamten. Die deutschen Sipo-Beamten sind entwaffnet. Der immer stärker werdende Zustrom von Flüchtlingen nach Kattowitz macht die Stimmung in dieser Stadt von Stunde zu Stunde gefährlicher. Es liegt nicht nur in Kattowitz, sondern im ganzen Gebiet südlich und östlich der Stadt bis in den Landkreis Beuthen eine Stimmung in der Luft, die zur Explosion führen muß, wenn nicht sofort und energisch dafür gesorgt wird, daß die deutsche Bevölkerung von dem unerträglichen Gefühl der Schutzlosigkeit und von der Furcht befreit wird, auf dieselbe Weise wie geschlagen zu werden, wie die sechs deutschen Landjäger in Karf. In diesem Ort hat der Kreiskontrolleur von Beuthen-Land, der englische Oberst Cockerell, das Standrecht verhängt. Wenn das auch erst geschehen ist, nachdem sechs Leichen deutscher Beamten auf der Straße lagen, so ist immerhin festzustellen, daß damit wenigstens etwas geschehen ist. Die der polnischen Schreckensherrschaft schutzlos preisgegebene deutsche Bevölkerung des Gebietes um Kattowitz erwartet, daß das ganze Gebiet nun mehr endlich auf dieselbe Weise gesichert wird.

Unverzügliche Grenzfestsetzung zwischen Polen und Deutschland.

Im Gebiet von Pleß kam es zu schweren Ausschreitungen gegen die Beamtenschaft industrieller und Grubenanlagen. 40 deutschgesinnte Beamte wurden von terroristischen Elementen durch Hieb- und Stichverletzungen schwer verwundet und mußten mit ihren Familien flüchten. Eine Delegation der verletzten Beamten hat sich nach Oppeln zur interalliierten Kommission begeben und dort über den polnischen Terror im Pleßer Kreise Bericht erstattet. Die Terrorakte sind übrigens nicht verübt worden von der Arbeiterschaft der betreffenden industriellen Anlagen, sondern von fremdem Gesindel, das offenbar über die Grenze gekommen ist und aus Mitgliedern der berüchtigten Bojowska Polska bestehen soll. Einige Zechen sind infolge der Flucht der Beamtenschaft auf höheren Befehl außer Betrieb gesetzt worden.

Ueber Königshütte ist der Belagerungszustand verhängt worden. Es handelt sich dabei um eine wegen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gebotene vorbeugende Maßnahme.

40 deutsch gesinnte Beamte in Pleß schwer verwundet.

Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten in Paris hat in der oberschlesischen Frage einen Beschluß angenommen, der verlangt, daß die Grenze zwischen Polen und Deutschland baldigst festgelegt werden soll. Unter Hinweis auf den Friedensvertrag wird bemerkt, daß die interalliierte Kommission dem obersten Rat die neue Grenzlinie vorzuschlagen habe unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und geographischen Lage der einzelnen Ortschaften. Die Volksabstimmung habe stattgefunden und jede Gemeinde habe ihren Willen kundgegeben. Im Interesse dieser Bewohner müsse unverzüglich die vorgeschriebene Grenzfestsetzung erfolgen.

*

Kleine Nachrichten.

Die Gemeindevertretung von Heldrungen ist aufgelöst worden, weil sie die Bewilligung der zur Deckung des städtischen Defizits erforderlichen Steuern verweigerte.

Das B. T. meldet aus Halle, daß der Räuberhauptmann Hölz in Quedlinburg verhaftet worden ist.

Korfanty ist in Warschau eingetroffen und wird sich nach Paris begeben.

Die englische Regierung hat die Arbeitgeber des Baugewerbes ersucht, während zweier Jahre 50 000 demobilisierte Soldaten zu beschäftigen. Für jeden demobilisierten Soldaten, der beschäftigt wird, will die Regierung den Arbeitgebern einen Zuschuß zum Lohn gewähren. Die Arbeitgeber haben den Vorschlag angenommen.

Die Bolschewisten haben die Kemalisten aufgefordert, innerhalb 48 Stunden Batum zu übergeben.

Westfalen und Rheinland.

Ostern!

Kamen, 26. März. Zeitiger als seit Jahren feiern wir in diesem Jahre Ostern, das herrliche Fest der Auferstehung. Doch nicht nur der christlichen Lehre nach ist es ein Auferstehungsfest unseres Heilandes, wir können Ostern auch als die Feier der Natur betrachten, die alljährlich vor unseren Augen vor sich geht, mit unzähligen Wundern verknüpft. Was für eine geheimnisvolle Kraft muß das sein, die aus der schmutzigen, verachteten Erde die zarten, feingegliederten Hälmchen entstehen und aus dem Schmutz und der Unreinlichkeit die wunderbar schönen Blümchen emporwachsen läßt? Hast du je die Hand gesehen, welche dieselben formt? Niemand hat sie wachsen sehen, aber sie sind da. Darum, Ostern ist das Fest des Glaubens. Es soll dem Menschen allen Zweifel rauben. Das zarte Pflänzchen verkündet das Walten einer geheimnisvollen göttlichen Kraft. Ostern öffnet die Türen und Fenster mit dem warmen Sonnenschein und den linden Frühlingslüften. Es soll auch den Menschen die Herzenstür öffnen, den warmen belebenden Strahl des Glaubens einzulassen. Ostern ist das Fest der Hoffnung, die nicht zuschanden werden läßt. Nur spärlich zeigen sich erst die jungen Triebe, die Keime und Sprossen. Wir wissen aber, daß in kurzer Zeit die ganze Erde einem Garten gleichen wird, selbst wenn noch einzelne Wintertage mit Schnee und Frost zurückkehren. Die Hoffnung an die Natur trügt nicht. Dafür bürgen die lauen, leichten Frühlingslüfte, durch die der Klang der Osterglocken hell hindurchtönt, wie zu keiner anderen Zeit. Ostern lehrt, der Stube den Rücken zu kehren und seinen Blick zuzuwenden der weiten Welt. Allen unsern Lesern wünschen wir: **Frohe Feiertage!**

*

Kamen, 26. März. **(Verschiedenes.)** Anfragen, ob ein Wertpapier oder eine Urkunde echt sei, in Ordnung gehe, honoriert werde, kommen im Geschäftsverkehr oft vor. Eine allgemeine Rechtspflicht, solche Anfragen zu beantworten, kennt unser Gesetz nicht. Wer sich jedoch darauf **einläßt**, eine **Auskunft** zu geben, ist verpflichtet, sie **wahrheitsgetreu** und ordnungsmäßig zu erteilen. Die irrtümlich weit verbreitete Ansicht: Wenn ich nicht zu einer Auskunft verpflichtet bin, kommt es auch nicht so genau darauf an, was ich sage, findet in der Rechtsprechung keine Stütze.

Der **Verkehrs-Verein Kamen** hielt am vergangenen Mittwoch abend bei Bergheim eine Generalversammlung ab, die einen in mehrfacher Hinsicht interessanten Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann **Müller**, gab den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, aus dem zu ersehen ist, daß auch im letzten Jahre der Verein manchen guten Erfolg im Hinblick auf die Verkehrsverbesserungen usw. buchen kann. Den Kassenbericht erstattete Herr Kaufmann **Jacobi**. Der von den Herren **Crämer** und **Etling** geprüfte Bericht schließt mit einem Bestand von 1600 Mark ab. — Allgemein wurde eine Beitragserhöhung für zweckmäßig gehalten und beschlossen, den Mindestbeitrag auf 10 Mark zu setzen, für ein zweites Mitglied aus einer Familie werden 5 Mk., für jedes weitere 3 Mk. erhoben. Zum 1. Schriftführer wurde Stadtsekretär **Weber**, zum 2. Schriftführer Fabrikant K. **Jellinghaus** gewählt. Die ausscheidenden Ausschußmitglieder **Bülhoff**, **Kemna** und **Felting** wurden wieder- und die Herren **Crämer** und **Merz** neugewählt. — Beschlossen wurde, in diesem Jahre einen **Blumenschmuck- und Häuserschmuck-Wettbewerb** (Anpflanzungen) zu veranstalten. Preise in Höhe von je 50, 30, 20 und fünf zu 10 Mark wurden bewilligt. Die Prüfungskommission für den Wettbewerb setzt sich aus den Damen Frau **Scherff**, Frau **Heinecke**, Frau **Wegmann** (am Bahnhof) und aus den Herren **Mosch**, **Kemna**, Dr. **Wiesner**, **Becker** und Dr. **Koepe** zusammen. Letzterer ist Vorsitzender. Um allen Bürgern und Interessenten Gelegenheit zu geben, sich über alle Neuerscheinungen und Erfindungen auf elektrischem Gebiete informieren zu können, wurde beschlossen, Anfang Juni in einem hiesigen Saale eine große Elektro-Ausstellung zu veranstalten, in der alle Erzeugnisse im Betrieb vorgeführt werden sollen. Einzelne Firmen haben bereits die Beteiligung zugesagt. Die aus den Herren **Müller**, **Jacobi**, **Scherff** und **Schubeis** bestehende Kommission wird sich nach Bedarf und Zweckmäßigkeit erweitern und die Vorarbeiten in die Hand nehmen. — Anträge sollen an die Stadtverwaltung abgehen, nach Möglichkeit den Stadtpark zu vergrößern, und an die Kleinbahn, an der Unnaerstraße (Haltestelle Bahnübergang) eine Ruhebank aufzustellen. Gewünscht wurde auch eine würdige Ausstattung und Lage des Standesamtes im Rathaus, ferner eine Planierung des Bauplatzes Markt-Königstraße und eine bessere Reinigung der Straßen. Angeregt wurde auch die Ausgabe von Blockkarten für die Einzel-Strecke bei der Elektrischen zu ermäßigtem Preise, und bei der Eisenbahn das Halten eines Eilzuges immer wieder zu fordern. Auch die Badeanstalts-Angelegenheit wurde nochmals in der bereits bekannten Weise erörtert und die Anbringung von Gedenktafeln für berühmte Kamener Söhne (z. B. des Gelehrten Johannes Bucksdorf) für zweckmäßig gehalten, wie auch die Aufstellung weiterer Ruhebänke in der Mersch-Straße, Schützen- und Roonstraße gewünscht.

Der neue Postgebührentarif.

Gültig vom 1. April 1921 ab.

Es beträgt die Gebühr für:

die **Postkarte** im Ortsverkehr	30 Pf.
im Fernverkehr	40 Pf.
den **Brief** im Ortsverkehr bis 20 Gr.	40 Pf.
über 20 bis 250 Gr.	60 Pf.
den **Brief** im Fernverkehr bis 20 Gr.	60 Pf.
über 20 bis 100 Gr.	80 Pf.
über 100 bis 250 Gr.	120 Pf.
die **Drucksache** bis 50 Gr.	15 Pf.
über 50—100 Gr.	30 Pf.
über 100—250 Gr.	60 Pf.
über 250—500 Gr.	80 Pf.
über 500—1000 Gr.	100 Pf.
die **Drucksachenkarte**	10 Pf.
das **Geschäftspapier** bis 250 Gr.	60 Pf.
über 250—500 Gr.	80 Pf.
über 500—1000 Gr.	100 Pf.
die **Warenprobe** bis 250 Gr.	60 Pf.
über 250—500 Gr.	80 Pf.
die **Mischsendung** (Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben bis 250 Gr.	60 Pf.
über 250—500 Gr.	80 Pf.

Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Fehlbetrages erhoben. Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert; für unzureichend freigemachte Sendungen ist das Doppelte des Fehlbetrages zu entrichten;

für das **Päckchen** bis 1 Kgr.	2 Mk.
das **Paket** bis 5 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	3 Mk.
in der Fernzone	4 Mk.
über 5—10 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	6 Mk.
in der Fernzone	8 Mk.
über 10—15 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	12 Mk.
in der Fernzone	16 Mk.
über 15—20 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	18 Mk.
in der Fernzone	24 Mk.

Für **dringende Pakete** wird die dreifache, für **sperrige Pakete** die doppelte Gebühr erhoben;

die **Postanweisung** bis 50 Mark einschließlich	50 Pf.
über 50—250 Mk. einschl.	100 Pf.
über 250—500 Mk. einschl.	150 Pf.
über 500—1000 Mk. einschl.	200 Pf.
über 1000—1500 Mk. einschl.	300 Pf.
über 1500—2000 Mk. einschl.	400 Pf.
die **Zahlkarte** bis 50 Mk. einschl.	25 Pf.
über 50—500 Gr. einschl.	50 Pf.
über 500—1000 Mk. einschl.	100 Pf.
über 1000—2000 Mk. einschl	150 Pf.
über 2000 Mk.	200 Pf.
das **Telegramm** für jedes Wort	30 Pf.
mindestens	3 Mk.

Dringende Telegramme kosten die dreifache Gebühr.

Päckchen, Pakete, Postanweisungen, Zahlkarten und Nachnahmesendungen müssen frankiert werden.

Einschreibgebühr 1 Mk.; **Postaufträge** außerdem 50 Pf. Vorzeigegebühr; für die zweite Vorzeigung von Postaufträgen und Nachnahmen 50 Pf.

Versicherungsgebühr bei **Wertbriefen** außer der Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung für je 1000 Mark Wertangabe oder einen Teil von 1000 Mark 1 Mk.; bei **Wertpaketen** bis 500 Mark einschl. 1 Mk., über 500—1000 Mark einschl. 2 Mk., über 1000 Mk. für je 1000 Mark Wertangabe oder einen Teil davon 2 Mk.

Eilbestellgebühren für **Briefsendungen** im Ortsbestellbezirk 1,50 Mk., im Landbestellbezirk 3 Mk.; für **Pakete** im Ortsbestellbezirk 2,50 Mk., im Landbestellbezirk 5 Mk

Ortsverkehr ist der Verkehr innerhalb des Orts- und Landbestellbezirks des Aufgabepostortes.

(Ausschneiden und aufbewahren.)

*

Der ungeteilte Unterricht wurde entsprechend den Anträgen der Elternbeiräte für die Josefsschule und die Auguste Viktoriaschule in der letzten Schuldeputationssitzung am Mittwoch beschlossen. Der Wilhelmschule soll die evtl. Einführung überlassen bleiben.

(Karen für Kriegshinterbliebene.) Die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in Münster beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder erholungsbedürftige Kriegerwaisen in Kur- und Heilanstalten für mehrere Wochen unterzubringen. Während es sich bei der Unterbringung in den Kinderheimen zu Borghorst und Eckardtsheim um reine Erholungskuren bei schwächlicher Gesundheit handelt, kommen für das Kinderheim in Paderborn Kriegerwaisen in Betracht, welche besonders stark an Unterernährung leiden oder eine Behandlung an Knochentuberkulose durchgemacht haben und jetzt noch der Erholung oder Schonung bedürfen oder schließlich unter den Folgen von Rachitis und Skrofulose leiden. Außerdem werden auf Kosten der Nationalstiftung und der sozialen Fürsorge voraussichtlich eine geringe Anzahl Kinder auf der Nordsee-Insel Langeroog untergebracht werden können. Wegen Unterbringung von solchen Kindern, welche an Knochentuberkulose leiden, schweben zurzeit Verhandlungen mit dem Krankenhause zu Sandenhorst. Anträge sind bis zum 5. April ds. Js. auf der hiesigen amtlichen Fürsorgestelle, Zimmer 11 des Rathauses, zu stellen.

(Verteilung von Liebesgaben.) Die Stadt hat, wie sie in einer Bekanntmachung mitteilte, als Liebesgaben aus Amerika mehrere Fässer Schneidebohnen überwiesen bekommen, die folgenden Geschäften zur Ausgabe überwiesen wurden: Stirringhaus, Weststraße; Gebr. Wolff, Bahnhofstraße; J. Scholz, Lünenerstraße; Hartinghausen, Kämerstraße; Winkler, Nordstraße. — Die Bohnenmenge ist so groß, daß nicht nur Minderbemittelte, sondern auch andere Familien dieselben zu dem geringen Preise von 40 Pfg. das Pfd. kaufen können —

Das elektrische Licht findet allerorten großen Anklang. Diejenigen unserer Bürger, welche schon „knipsen" können, sind voll des Lobes und möchten die Annehmlichkeiten, die das elektrische Licht gegenüber allen anderen Beleuchtungsarten bietet, nicht wieder missen. Es war vorauszusehen, daß die Zahl der Anmelder gewaltig steigen würde und daß einer vor dem anderen nicht zurückstehen will. Bis jetzt sind 260 Anmeldungen mit 2900 Lampen, 45 Motore mit 247 PS. eingegangen, und diese Zahl wird sich in den nächsten Tagen noch erhöhen, weil **nach dem 1. April die Abnahmegebühr** für jede Flamme von 2 Mark auf 5 Mark **erhöht** wird. Darauf machen wir besonders aufmerksam. Angeschlossen sind bis jetzt 130 Bezieher mit 1600 Lampen, 9 Motore mit 45 PS. Unsere Stadt hat durch die Anbringung der elektrischen Straßenbeleuchtung an einzelnen Straßenkreuzungen und durch die Schaufenster-Beleuchtung einen großstädtischen Zug bekommen. Zu wünschen wäre, daß die elektrische Straßenbeleuchtung weiter ausgebaut würde. Auch in den Geschäften selbst zeigt sich die Annehmlichkeit des elektrischen Lichtes, wie nach früher gemachten Erfahrungen die Kauflust dadurch belebt wird. Recht geschmackvoll haben einzelne Geschäfte, Restaurants und Cafees die neue Beleuchtung angebracht, und diese erfreut immer wieder die Gäste und Käufer. Um alle mit den Vorzügen des elektrischen Lichtes und Stromes vertraut zu machen, wird der Verkehrs-Verein Anfang Juni eine große Ausstellung elektrischer Lampen und anderer Artikel veranstalten. Wir freuen uns, daß es mit der Elektrizitätsversorgung gewaltig vorwärts geht.

(Beförderung von Waffen und Munition mit der Post im Verkehr mit den besetzten rheinischen Gebieten.) Nach einer Verordnung der interalliierten Rheinlandkommission ist die Beförderung von Waffen und Munition (ausgenommen Gegenstände des Kriegsbedarfs) mit der Post aus und nach den besetzten rheinischen Gebieten sowie im Durchgang durch diese Gebiete für solche Fälle zugelassen, wo eine besondere Genehmigung der zuständigen Besatzungsbehörden erteilt ist. Nähere Auskunft über die Versendungsvorschriften geben die Postanstalten.

Wie leicht es den Dieben oft gemacht wird, beweist folgender Vorfall: Vor **einigen Wochen** kaufte ein biederer Handwerksmeister aus Weddinghofen in einem an der Weststraße belegenen Geschäft gegen 8 Uhr morgens Materialien, die er bei seiner Tätigkeit in einem hiesigen Geschäftshause verwenden wollte. Sein Fahrrad ließ er draußen stehen. Nachdem er den Einkauf besorgt hatte, ging er still vergnügt seiner Tätigkeit zu, ohne auch nur an sein Rad zu denken. Fleißig ließ er nun Säge und Hammer spielen, bis ihm um die zwölfte Stunde auch sein Rad wieder einfiel. Schnellen Schrittes eilte er zur Weststraße, und siehe da, das Rad hatte seinen Platz noch nicht verlassen, obwohl die Straße sehr belebt und bereits vier Stunden verstrichen waren. Vor **einigen Tagen** nun kaufte derselbe Meister in demselben Geschäft und abermals ließ er sein Rad draußen stehen, nur war das Vehikel diesesmal mit einem neuen Mantel versehen. Nur wenige Minuten dauerte der Aufenthalt in dem Geschäft, innere Unruhe und böses Ahnen trieben den Meister wieder an den Platz, wohin er sein Rad gestellt hatte. Und siehe da, diesesmal war der Platz leer. Ein Fahrradmarder hatte Vergnügen daran gefunden und das Fahrrad in ferne Weiten entführt.

Bergkamen, 26. März. **(Willkommen den Oberschlesiern!)** Die Wahlschlacht in Oberschlesien ist geschlagen, und mit vollem Erfolge für **unsere** Sache! Das danken wir in erster Linie denen, die hinausgeeilt sind an die gefährdete Front, aber auch denen, die dazu beigetragen haben, den Reisenden durch Gewährung von Geldmitteln und sonstigem die Unannehmlichkeiten einer solch weiten Reise zu mildern. Die Arbeitsgemeinschaft Bergkamen, Nünthe und Oberberge hat auch in letzter Zeit namhafte Zuwendungen erhalten: von der Bäckerinnung 100 Mark und vom Amte 1100 Mark, sodaß unsere Gesamteinnahme die hübsche Summe von 14 510,09 Mk. beträgt, der eine Ausgabe von 11 523,85 Mk. gegenübersteht. Der Restbetrag von 2986,24 Mk. wird zum Besten der Oberschlesier verwandt werden. Für die zurückbleibenden Angehörigen der Oberschlesier wurden 4375 Mk. und für die Reisenden selbst 4625 Mk. bewilligt. — Wir alle, die wir für die Erhaltung Oberschlesiens beim Reiche tätig gewesen sind, sei es durch Mitwirkung in der Arbeitsgemeinschaft, sei es durch Spenden, fühlen eine innere Befriedigung; denn wir haben's erreicht, was wir erstrebt — Oberschlesien ist, was es immer war, ein deutsches Land. Möge es dazu beitragen, unserem armen Vaterlande wieder aufzuhelfen in seiner Not! Den heimkehrenden Siegern aus der Wahlschlacht rufen wir ein herzliches Willkommen zu.

* **Unna**, 26. März. **(Ausbau der Zeche Unna.)** Nach einer Mitteilung des Kreistagsmitgliedes Bahrenberg in der Sitzung des Kreistages des Landkreises Bochum beabsichtigt der Kommunale Elektrizitätsverband Westfalen-Rheinland G. m. b. H. den Ankauf und weiteren Ausbau der bei Unna gelegenen Zeche Unna. Insgesamt ist für die Unternehmung eine Kostensumme von 25 Mill. Mark vorgesehen. Es wird zunächst noch eine Befahrung der Zeche und eine Durchprüfung des Projekts durch Sachverständige erfolgen. Wenn der Ankauf zustande kommt, so wird der K. E. V. im Anschluß an die Zechenanlagen ein großes Kraftwerk errichten, für dessen Bau acht Millionen Mark vorgesehen sind. Von den bürgerlichen Vertretern im Kreistage wurden einige Bedenken gegen den Plan laut. Insbesondere bezweifelte Direktor Eckholt, daß man mit den vorgesehenen Summen auskommen werde. Nach seiner Auffassung werde man unter Berücksichtigung der heutigen Teuerung das Drei- bis Vierfache der genannten Summen aufwenden müssen. (Bekanntlich hat der 63. westfälische Provinziallandtag die Beteiligung der Provinz Westfalen an dem K. E. V. beschlossen.)

! **Hohenlimburg**, 23. März. **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht in das Zigarrengeschäft von Gust. Osenberg, Degerstraße, verübt. Die Spitzbuben haben sich durch Herausschneiden eines großen Stückes aus der Schaufensterscheibe Eingang in das Geschäftslokal verschafft und für mehrere 1000 Mark Waren (Zigarren, Pfeifen und Tabak) mitgehen heißen. Hoffentlich gelingt es, der Einbrechergesellschaft bald ihr Handwerk zu legen.

(TU) **Bochum**, 24. März. **(Erhöhung der Mietssteuer.)** Die seinerzeit von der Stadtverordnetenversammlung genehmigte Heraufschraubung der Höchstgrenze für Mietssteuern von 18 auf 30% ist jetzt vom Wohlfahrtsministerium genehmigt worden.

Münster, 23. März. **Zu den Verhandlungen des 63. Westfälischen Provinziallandtages** wird uns noch geschrieben: Die Tagung erstreckte sich vom 13. bis einschl. 16. d. M. Man hatte angenommen, sie schon am 15. enden könnte; aber es stellte sich bald heraus, daß man einen Tag werde zugeben müssen. Am Samstag nachmittag und abend waren nach der Neuwahl die Fraktionen erstmalig zusammengetreten. In einer Zusammenkunft der Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei wurde einstimmig beschlossen, wiederum eine gemeinsame Fraktion zu bilden unter der Bezeichnung: „Vereinigung" der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei. Insofern ist also die durch die Zeitungen gehende Bezeichnung: „Deutsche Vereinigung" nicht ganz richtig. Es wurde ein fünfgliedriger Vorstand gewählt mit Herrn Justizrat Windthorst als erstem und Herrn Frhrn. von Ledebur als 2. Vorsitzenden. Sodann wurden die Vorschläge besprochen und festgestellt, wie man für die Wahlen zu dem Provinzialausschuß und den übrigen Ausschüssen machen wolle. Hierbei waren die beiden Richtungen ihrem Stärkeverhältnis entsprechend zu berücksichtigen. — Nach der Eröffnung des Provinziallandtages in der Mittagsstunde, am Sonntag, fand am Spätnachmittag die zweite Plenarsitzung statt, und es wurde zur Tagesordnung, wie aus den Zeitungsberichten bekannt, verhandelt. Die Tagesordnung der einzelnen Sitzungen erfuhr auch in der Vereinigung regelmäßig eine Vorbesprechung, die durch sachkundige Referate eingeleitet wurde. Allgemein konnte den Vorlagen zugestimmt werden. Bei der Nachsteuer, d. h. durch Erhebung der Kohlenabgabe (d. i. Abgabe von der Beförderung von Kohlen in Landabsatzwege), auf die die Provinz im Interesse der Kreise und Städte bisher verzichtet hatte, wurde aus der Vereinigung ein Antrag gestellt, der bei der ungleichen Wirkung der Abgabe für die Kohlenverbraucher ihren provisorischen Charakter betonen sollte. Wenn dieser Antrag keine Mehrheit fand, so ist damit nicht gesagt, daß der ihm zu Grunde liegende Gedanke nicht durchweg als richtig anerkannt worden wäre. Im übrigen wurde von unseren Freunden die schwierige Lage des gewerblichen Mittelstandes und des Hausbesitzes, die durch diese Nachsteuern noch verschärft wird, nachdrücklich hervorgehoben. Andererseits gab eine Vorlage auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege Gelegenheit, die dankenswerten Leistungen der Religionsgemeinschaft in dieser Hinsicht zu würdigen. Zum preußischen Staatsrat wurden auf den Wahlvorschlag der Vereinigung hin Geheimer Baurat Dr. Beukenberg und Landrat Schulze-Pelkum gewählt. Man nahm mit besonderer Befriedigung davon Kenntnis genommen haben, daß Tritt mit Herrn Schulze-Pelkum eine im politischen Leben unserer Provinz seit langem bekannte Persönlichkeit in den Staatsrat ein, so gewinnt diese Körperschaft in Herrn Geheimrat Beukenberg den berufenen Vertreter des westfälischen Montangewerbes. Die Vorlage betreffend den Beitritt der Provinz zum Kommunalen Elektrizitätsverbande Westfalen-Rheinland, welche nachträglich eingegangen war, begegnete in der Vereinigung zunächst einer geteilten Beurteilung, da sie nicht nur den Anschluß der Provinz an den Verband forderte, sondern auch das an Staatsministerium und Reichsschatzministerium zu richtende Verlangen einbegriff, das sich hauptsächlich auf das Westfalen erstreckende Elektrizitäts-Versorgungsgebiet als ein einheitliches bei der demnächst vorzunehmenden Abgrenzung dieser Gebiete anzusehen. Es wurden Zweifel laut, ob eine solche Festlegung in diesem Augenblicke zweckmäßig sei und ob nicht andererseits das Programm des Kommunalen Elektrizitätsverbandes Fragen in sich schließe, die noch einer weiteren Klarstellung bedürfen. Nachdem ein von der Vereinigung aus diesem Grunde gestellter Vertagungsantrag in der Minderheit geblieben war, erfolgte die Annahme der Vorlage jedoch nahezu einstimmig. Es liegt in der Art der Beratungsgegenstände des Provinziallandtages, daß sich in der Stellungnahme der bürgerlichen Parteien die politischen Unterschiede und Gegensätze wenig geltend machen. Insbesondere herrschte in der Vereinigung auch diesmal von Anfang bis zum Schluß der Tagung gutes Einvernehmen, wie es hoffentlich in der nächsten Tagung — Ende Mai Anfang Juni — gleichfalls walten wird.

** **Duisburg**, 24. März. **Wegen Mordes** hatten sich vor dem Schwurgericht **Jacobi**, **Müller** und **Grundmann** aus **Dinslaken** zu verantworten. Die Angeklagten waren beschuldigt, im März vorigen Jahres gelegentlich der Kämpfe der roten Armee den **Bergwerksdirektor Sebold** aus **Dinslaken in bestialischer Weise ermordet** zu haben. Wie die Verhandlung ergab, war dem Zechendirektor als Grund seiner Verhaftung angegeben worden, er helfe den Regierungstruppen durch den Fernsprecher Kundschafterdienste geleistet. Demgegenüber wies der Direktor nach, daß dies schon deshalb ausgeschlossen war, weil sein Fernsprecher abgeschnitten war. Die beiden ärztlichen Sachverständigen, die die Leiche des getöteten Zechendirektors untersucht haben, schildern die furchtbaren Verstümmelungen, die die Leiche aufgewiesen hat. Ganze Teile des Kopfes samt dem Gehirn seien verschwunden gewesen. Auch ein Schuß wurde in dem Kopf festgestellt. Ferner habe eine Verletzung darauf hingedeutet, daß man den unglücklichen Mann ein Messer in den Kopf gesetzt und **dieses durch den Kopf gezogen** habe. Der anfänglichen Annahme, daß man dem Direktor eine Handgranate um den Kopf gebunden und diese dann abgezogen habe, neigen die Aerzte nicht zu, denn in diesem Falle sei von dem Kopf nichts übrig geblieben. Nach fünftägiger Verhandlung wurde abends das **Urteil** gefällt. Die Geschworenen verneinten die auf Mord lautende Schuldfrage. Wegen Totschlags wurden Müller und Grundmann zu **je 5 Jahren Gefängnis** verurteilt. Jacobi wurde freigesprochen.

** **Düsseldorf**, 24. März. **Der Schmuggel** an unserer **Westgrenze** blüht nach wie vor in reichem Maße. Jetzt scheinen die Behörden dazu überzugehen, den Massen der Schmuggler und Schmugglerinnen, die im Grenzgebiet den Wachen entgehen, im Landesinnern nachzuspüren. Montag nachmittag und Dienstag vormittag war der hiesige Hauptbahnhof durch Polizeimannschaften abgesperrt. Wer Gepäck hatte, mußte sich einer **Untersuchung** unterziehen. Wie hier erklärt wird, hat man zahlreiche Zigaretten- und Tabakschmugglerinnen ertappt und sie sofort dem Schmuggelgericht zugeführt.

(TU) **Krefeld**, 23. März. **(Schulstreik in Krefeld-Fischeln.)** An der Volksschule in Fischeln-Niederbruch bei Krefeld ist der mehrheitssozialistische Lehrer Kehren tätig, der sich mit den Anordnungen der katholischen Schulgeistlichkeit in letzter Zeit mehrmals nicht befreunden konnte. Die Geistlichkeit ist dieserhalb zunächst an die Düsseldorfer Regierung herangetreten, um Abhilfe zu schaffen. **Der Düssel-**

U.-T.-Lichtspiele.

Ab heute Samstag, den 26. bis Montag, den 28. März
Der mit großer Spannung erwartete
2. Film der Mia May-Serie:

„Die heilige Simplicia"

Filmlegende von Thea von Harbou in 6 Akten.
Wunderbare Naturaufnahmen. Herrliche Massenszenen.
Der Film, reich an dramatischen Höhepunkten, hält den Zuschauer immer im Banner de Dichtung, weil die Empfindungen, die er auslöst, so tief sind. Ein Werk von unbeschreiblicher Schönheit.

— 2. —

Unter großen Kosten ist es uns gelungen, das letzte Abenteuer des großen
Meisterdetektivs Harry Piel
schon jetzt zu bekommen.

„Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde"

Detektiv-Abenteuer in 6 Akten. Dieser Film übertrifft alle bisher gezeigten bedeutend. Eine Sensation jagt die andere. Ungemein spannend von Anfang bis Ende.

— 3. —

„Arnold auf der Brautschau"
Lustspiel in 2 Akten.

— 4. —

Auf Veranlassung des Vereins für Heimatdienst und der Sozialdemokratischen Partei der neueste Film: 1450

„Der Friedensvertrag von Versailles"

Lichtspielhaus Knieben
Unna.

Am Samstag, 7½ Uhr, Abendvorstellung.
Am Ostersonntag und -Montag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Heute und folgende Tage die gewaltige Riesen-Sensation

Der Verächter des Todes

Das tollkühne Abenteuer eines Vielgesuchten in 7 Akten.
In der Hauptrolle: **Harry Piel.**
der beliebte u. vermegenste Filmdarsteller.

Ferner:

Die Benefiz-Vorstellung der vier Teufel

Zirkus-Drama in 6 Akten. Aufgenommen im Dresdener Zirkus Sarasani unter Mitwirkung erster, internationaler Artisten und Schauspieler.

Niemand versäume sich diesen Pracht-Spielplan anzusehen.

Achtung! Achtung!

Zentral-Lichtspiele

Methler, im Saale des Herrn Sorge.

Sonnabend 26. März, Anfang 7 Uhr, Sonntag, (Ostersonntag) 27. März, Anfang 3 Uhr.

— 1. —

Die Bodega von Los Cuerros

Kriminal-Drama in 5 Akten.
Ein Film von hervorragenden Eigenschaften. Spannend von Anfang bis zu Ende. Hauptrolle: **Bruno Kastner.**

— 2. —

Die Braut des Entmündigten

Raffinesse-Film in 5 Akten mit **Eva May** als Hauptdarstellerin.
Außerdem der urkomisch humoristische Teil, wobei alt und jung lachen muß. Kommen! Sehen! Staunen!
Für deutliche und flimmerfreie Bilder wird garantiert.
Eintritt: 1. Platz 5 Mk., 2. Platz 4 Mk.
Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ein
1489 **Die Direktion: A. Lucas.**



Auf nach Weddinghofen!



An den **beiden Ostertagen** im Saale des Wirtes **Dickmann** große

Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit einer
Gratis-Verlosung von Gänsen, Hühnern, Eiern usw.
Geöffnet von 11 bis 8 Uhr.
Zu regem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand des Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Vereins Weddinghofen. 1474

Sie lachen Tränen!

An beiden Ostertagen im Lokale Nagel, Westentor nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Gastspiel
der Varietee- und Lustspiel-Gesellschaft
„Fidele Ulkvögel"
Direktor Martin Hans Dittmann.
Kommen! Sehen und Staunen! 1487
Ostermontag von 11 bis 1 Uhr: **Frühvorstellung.**

Am 2. Ostertage im Saale des Herrn **Felske** (früher Nagel), Oststraße

großer Ball.



Anfang 4 Uhr. Spiegelglatter Saal.
Gute Musik.
Es ladet ein der
Bandoneon-Klub „Frohsinn"
Kamen. 1483

Sängervereinigung Kamen

Leitung: A. Heinermann, Barop.

Grosses Konzert

am 28. März (Ostermontag)
im Schützenhof, W. Reinhard.

Mitwirkende: Frl. Hedi Siedenbühl, Dortmund, Sopran.
Herr Georg Kobbert, Kamen, Violine.

Anfang: 4½ Uhr. Ende des Konzerts gegen 7 Uhr.
Anschließend: **Tanz.**

Konzertkarte 4,00 Mk. — Ball und Konzert 5.25 Mk.
Passive Mitglieder mit Damen frei gegen Mitgliedskarte.
1424

Rauchtabak

Blaue Wolke, Feinschnitt, leicht und angenehm.
Förstertabak, Grobschnitt, mild und bekömmlich.
Kautabak, beste, saftige Friedensqualität aus der Fabrik von Aug. Chr. Steneberg, Barntrup, gegr. 1805.

Fabrikniederlage
für Kamen und Umgegend:

Karl Gössmann,

Tabak-Grosshandlung
Kamen, Weststrasse 18.
1117 Fernruf 297.

Tanzschule Kamen.

Ein neuer Kursus beginnt am Freitag, den 1. April im Hausemannschen Saale. Anfang abends 8 Uhr.

A. Herzog, Kamen
Nordstraße 8.
1477

Auf nach Kaiserau!

Am **28. März (2. Ostertag)** veranstaltet der **Bandoneon-Klub „Gut Klang" Kaiserau** im Lokale des Wirts Herrn H. Sorge einen **großen**

Theater-Abend

mit nachfolgendem Ball.

Zur Aufführung gelangen:

„Das Haus, wo meine Mutter wohnt."
Ein Volksstück in 5 Akten.
Nachdem:
„Tünnes als Schohmächer un Rentje."
Schwank in 2 Akten.
Lachen ohne Ende. Lachen ohne Ende.

Da die Aufführungen von dem beliebten Theater-Klub **„Edelweiß"**, Kaiserau, zum erstenmal auf der vergrößerten, wundervoll dekorierten Bühne dargestellt werden, ist ein Besuch der Veranstaltung bestens zu empfehlen.

Die Musik wird vom gesamten Bandoneon-Klub ausgeführt.

Kassenöffnung 2½ Uhr. Anfang Punkt 4 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern des Bandoneon-Klubs und des Theater-Klubs sowie beim Vereinswirt Sorge zu haben.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Man sichere sich frühzeitig einen Platz. 1473

Einkommensteuer,

Beratung hierüber, sowie Bearbeitung und Vertretung aller Steuersachen.
Geschäftsbücher-Einrichtung
Geschäftsbücher-Führung
Geschäftsbücher-Revisionen
Aufstellung von Bilanzen
in Anlehnung an die Steuergesetze.

J. Ebbers
Rechtshilfe und Steuerberatung
1274 Kamen, Bahnhofstrasse 47.
Fernruf 32.

Große Auswahl in
Natur Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256.

Mandolinen, Gitarren Violinen, Lauten

1252
In grosser Auswahl.
Trag- und Zierbänder, Taschen, Kästen, Saiten, Bogen sämtl. Zubehörteile. Reparatur aller Streich- und Zupfinstrumente.
A. Galiard, Weststr. 76II.

Ungepreßt
wird jeder 1012

Herren- und Damen-Hut

(Stroh und Filz)
in eigener Werkstatt schnell und billig.
Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstraße.

Geschäftsdrucksachen liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei d. Kamener Zeitung

Ostern.

Osterglocken klingen,
Wache auf mein Herz,
Osterlieder singen
Vög'lein allerwärts.
Hin ist der Winter, der dunk'le Geselle,
Ueber ihn siegte der Frühling, der helle,
Lachet hernieder vom Himmelszelt,
Schmücket mit Blumen den Wald und das Feld

Linde Lüfte ziehen
Her von West und Süd.
Laß die Sorgen fliehen,
Leicht sei dein Gemüt.
Wie dich heut' Lüfte des Südens umwehen,
Nahet dir lieblich aus himmlischen Höhen
Herrliche Botschaft: „Sieh', alles ist neu,
Christ ist erstanden. Der Herr ist getreu!"

Singe Herz, o singe!
Mit dem Glockenton
Sich das Lied erschwinge
Auf zu Gottes Thron.
Will's dir mal trübe und winterlich werden,
Nahet dir selbst ein Karfreitag auf Erden,
Zieh'st du in Trübsal gen Golgathas Höh'n,
Still, — dir wird sicher ein Ostern ersteh'n!

Ostern.

Wir wären ohne Hoffnung, ohne Zuversicht und Trost, wenn mit dem ernsten Tage des Gedächtnisses an den Tod des Herrn, der Pfad versperrt bliebe und nicht eine sonnige Straße zum Auferstehungstage führen würde. Das frohe Gedenken an die Himmel und Erde erschütternde Auferstehung des Gottessohnes zur Befreiung der sündigen Menschheit und an das Wiedererwachen der göttlichen Natur vom langen Winterschlaf zu neuem Frühlingsleben, — das ihr die Stimmung, die das Osterfest in uns auslösen soll. So finden wir getrosten Mutes an dem Fest der Auferstehung und des Frühlings die starken Kräfte, die uns durch das Jahr trotz banger Sorgen bringen.

Der Auferstehung geht der Kampf voraus, ohne den es keinen Sieg gibt. Der Erlöser kämpfte den guten Kampf des Glaubens, die Natur kämpft mit dem strengen Herrn des Winters und der Mensch sollte wider den Feind der Versuchung und der bösen Gelüste streiten, um auch die wirklichen Freuden des Ostersieges zu genießen. Doch das Menschenherz ist böse, und schon oft ist helles Lachen am Ostertage durch ernste und gedrückte Stimmung abgelöst worden. Darum hinweg mit allen trüben Gedanken, hinweg mit unversöhnlichen Stimmungen am Tage des Herrn! Erfreuet euch ganz des Segens, der trotz aller Leiden und Entbehrungen auf jedem einzelnen ruht.

Auferstehung heißt aber auch Wiedergeburt. Nur der, dessen Herz frei ist von Vorurteilen und bitteren Vorwürfen unschöner Taten kann neugeboren in den Jubel des Osterfestes einstimmen, das unsere Vorväter, die alten Germanen, schon zu Ehren der Frühlingsgöttin gefeiert haben.

Wohl ist im deutschen Volke vieles verwahrlost und nicht würdig der neuen Volkswiedergeburt, doch wir, die wir selbst in diesen elenden Zeiten nicht verlernt haben zu hoffen, glauben an die Auferstehung des deutschen Volkes. Nicht nur an die Befreiung aus den harten, ungerechten Ketten, die uns die Feinde von draußen geschmiedet haben, sondern auch an die herrliche Auferstehung der großen, sittlichen und moralischen Werte in unserem Volk, die wir heute bei so vielem Schund und Schmutz oft zu sehr vermissen.

Auferstehung ist auch gleichbedeutend mit Einigkeit! „Seid einig, einig, einig . . .", diese Worte des sterbenden Schweizer Edelmannes gellen heute in das Parteigezänk und den kleinlichen Hader der deutschen Zwietracht, die uns so oft Gut und Blut gekostet hat. Räumt endlich hinweg mit persönlichen Verunglimpfungen und kleinen Streitereien, erkennt das Große, das Erhabene, was über uns allen schwebt: Das Wohl des Volkes und des Vaterlandes.

Darum wollen wir das Osterfest, das Fest der Auferstehung, des Kampfes, der Wiedergeburt und der Einigkeit würdig feiern im Zeichen der Hoffnung! Wir wären tot, wenn wir ohne Hoffnung lebten, und so möge die erhebende Hoffnung, die uns der Gekreuzigte durch seine Auferstehung gegeben hat, eine würdige Wiederspiegelung am Osterfeste durch die Hoffnung in uns auf die Auferstehung des Deutschtums aus schwerem Sturm und Drang drinnen und draußen finden.

Tü.

Italienische Betrachtungen.

Im Giornale d'Italia liest man folgende Randbemerkungen:

Nach fünf Jahren Krieg und zwei Jahren eines kriegführenden oder kriegartigen Friedens beginnen die Heere in Europa nochmals ihre tragischen Märsche, und vielleicht werden wir morgen mit der wundervollen Lektüre der Kriegsberichte wieder beginnen, die uns 1562, ich sage fünfzehnhundertzweiundsechzig, Tage lang entzückt hat. Ein Kollege der Tribuna schrieb gestern abend, daß er eine sehr mäßige Bewunderung für die Menschheit habe: ich dagegen erkläre, daß meine Bewunderung für die Menschheit so gering ist, daß ich ihr meinen Austritt als Mitglied erklären würde, sobald ich die Möglichkeit dazu hätte, ohne zugleich meinen Austritt als Mensch zu geben.

„Vergebens", sagt der Chor zu Eteokles in der großen antiken Tragödie, „vergebens hofft du deine Vergehen dem gerechten Zorn des Zeus zu entziehen. Und in der großen modernen Tragödie wiederholt der Chor (und das sind wir Italiener) dieselben Worte den Verbündeten gegenüber. Diese vergaßen im Jahre 1918, daß man die „harten Frieden", wie es Cäsar und Napoleon machte — sofort nach dem Sieg und mit den Waffen in der Hand, den Häuptern der besiegten Feinde auferlegen muß, und zwar auf ihrem Gebiet und in ihrer Hauptstadt. Dies ist der Friede, den das Kriegsrecht den Siegern erlaubt: und wie dieser Friede auch sei, er schließt eine innere grausame Gerechtigkeit in sich. Die Bedingungen dagegen, die man jetzt von London aus Deutschland dreißig Monate nach dem Kriege, und nachdem die wahren Schuldigen des Krieges von der Schaubühne verschwunden sind, auferlegen will, sind nicht mehr eine wenn auch grausame Gerechtigkeit — sie sind eine kalte Rache.

Und um dieser willen droht Europa — und vielleicht auch die Welt, weil es Europa gegenüber auch ein Amerika gibt — in einem neuen Flammenmeer aufzugehen. Um dieser willen wagt es die Londoner Konferenz, statt die Flammen auszulöschen, sie zu entfachen. Und Gott weiß, ob man nicht auf sie das ganze Wasser — des Aermelmeeres werfen muß, weil die Folgen dieser Weltkrise, die sich täglich erweitert, vertieft und verschärft, jetzt wirklich und ernstlich die bürgerliche Gesellschaft in ihren Grundlagen zu unterminieren beginnen.

Der Verfasser zitiert dann den frühern englischen Minister Mastermann, der in einem Artikel auf die Gefahren des Verschwindens des Mittelstandes, der bisher die europäische Kultur getragen, hinweist. Gehe dieser im Proletariat auf, so entstehe eine weite Kluft zwischen dem höhern Bürgertum der Finanz und Industrie, und der Zusammenbruch sei nicht aufzuhalten. Dieser würde dann um so verhängnisvoller sein, weil das heutige Proletariat nicht die ausgezeichnete geistige und politische Durchbildung des Tiers Etat der französischen Revolution besäße.

Pless und Rybnik kommen unter polnischer Herrschaft?

Nach dem „Corriere della Sera" sollen die Alliierten beschlossen haben, in Bezirken, in denen sich eine polnische Mehrheit ergeben habe, Polen zuzuteilen. Dieser Beschluß sei auf das Drängen Frankreichs zurückzuführen.

Eine neue Militärkonvention gegen Deutschland und Oesterreich.

(TU) Von einer Ententeseite wurde dieser Tage dem Korrespondenten der Vossischen Zeitung mitgeteilt, daß kürzlich während der Anwesenheit des tschecho-slowakischen Ministers des Aeußern Dr. Benesch eine Militärkonvention abgeschlossen worden sei, die sich den anderen Militärkonventionen Frankreichs mit Polen und Rumänien anschließe. Diese militärischen Konventionen richten sich gegen Sowjetrußland. Außerdem wird sowohl Frankreich wie auch die Tschecho-Slowakei jede Einsetzung der Hohenzollern in Deutschland oder der Habsburger in Ungarn und in Deutsch-Oesterreich als Kriegsfall betrachten. Ebenso sichert die Konvention ein gemeinsames Vorgehen der kontrahierenden Staaten für den Fall, daß in Deutschland oder Deutsch-Oesterreich ein bolschewistischer Umsturz eintreten sollte. Weiter richtete sich das Abkommen aber auch gegen eine unerlaubte Durchführung des Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an Deutschland. Selbst wenn nur ein Teil Deutsch-Oesterreichs, zum Beispiel Tirol oder Salzburg sich mit Deutschland vereinigen wolle, würde eine tschechische Besetzung Ober- oder Niederösterreichs erfolgen. Die tschechoslowakische Landesverteidigung sei verpflichtet worden, sich für diese letzte Möglichkeit zu rüsten, weshalb General Divie mit der Ausarbeitung eines solchen Planes beauftragt worden sei. Als Amtssitz sei ihm Göding (Mähren) angewiesen worden.

Weitere Nachrichten.

— **(Die Deutsche Volkspartei für schleunigste Einberufung des Landtages.)** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in Preußen hat an den Präsidenten des Landtages folgendes Telegramm gerichtet: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ersucht Sie, Herr Präsident, mit Rücksicht auf die durch die kommunistischen Unruhen und die oberschlesischen Vorgänge geschaffene politische Lage, den preußischen Landtag schleunigst, jedenfalls zum 30. 3. einzuberufen.

— **(Die 50prozentige Abgabe auf deutsche Waren in Belgien angenommen.)** Die belgische Kammer hat gestern mit 129 gegen 2 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen das Gesetz über die 50prozentige Abgabe vom Verkaufspreis aller aus Deutschland eingeführten Waren angenommen. Das Gesetz ging darauf dem Senat zu, der es gleichfalls genehmigte und zwar mit allen gegen eine sozialistische Stimme.

— **(Deutschland muß zahlen.)** Die Gesellschaft der Zivilingenieure Frankreichs hatte eine Sitzung unter dem Vorsitz Millerands abgehalten. Es wurde festgelegt, daß die Deutschen während des Krieges in Frankreich durch die Zerstörung der Eisenbahnlinien, Brücken, Kanäle einen Schaden von sechs Milliarden Goldmark verursacht haben. Die Deutschen hätten 6000 Meter Eisenbahnlinien zerstört. Millerand erklärte wiederum, daß Deutschland alle Schäden bezahlen müsse.

— **(Zwischenfall mit Ententeoffizieren in Ratzeburg.)** Wie aus Hamburg gemeldet wird, erschien Samstag eine Ententekommission in Ratzeburg, um die Stärke des dortigen Truppenteiles der Reichswehr festzustellen. Als die Kommission den Kasernenhof betrat, spielte die Musikkapelle Tattoosmusik „Deutschland, Deutschland über alles", und es ereigneten sich Zwischenfälle durch beleidigende Zurufe der Mannschaften.

— **(Hauptmann v. Kessel freigesprochen.)** Hauptmann von Kessel wurde von der Anklage des Meineides freigesprochen. Nach einstündiger Beratung verneinten die Geschworenen die Schuldfrage wegen Anstiftung zur unerlaubten Entfernung unter Mißbrauch der Dienstgewalt in zwei Fällen, ferner die Schuldfrage wegen Meineides. Bejaht wurde die Schuldfrage wegen Herausforderung zum Zweikampf. Das Urteil lautet dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, wegen Herausforderung zum Zweikampf, mit Rücksicht, daß sich der beleidigte schwer beleidigt glaubte, auf eine Woche Festungshaft, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wird. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und die Kaution freigegeben.

— **(Von Wilson.)** Die Advokatenkammer hat das Gesuch Wilsons, am Obergericht als Advokat praktizieren zu dürfen, nicht beantwortet, weil Wilson sich nach den 90er Jahren nicht mehr als Advokat betätigt habe.

— **(Kommunistenführer Friedland verhaftet.)** Wie die Rote Fahne mitteilt, ist der Vorsitzende der Berliner Organisation der kommunistischen Partei, Friedland, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Das Blatt verlangt in einem Aufruf die Aufforderung an das Proletariat, mit den Waffen in der Hand die Gegenrevolution zu bekämpfen.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 26. März. **(Sänger-Vereinigung. Konzert.)** Wir weisen auch an dieser Stelle auf das am zweiten Ostertage im Schützenhof stattfindende Konzert der Sänger-Vereinigung hin. Als Solistin sind gewonnen die aus dem letzten Musik-Vereinskonzert her bestens bekannte Sopranistin Hedi Siebenbühl-Dortmund und der Violinist Georg Kobbert-Kamen (Violine). Der Männerchor singt unter Heinermanns Leitung Lieder von Abt, Nies, Heinermann usw.

Kamen, 26. März. **(Der Zunftmeister von Nürnberg.)** Dieses allbeliebte fünfaktige Schauspiel wird der Katholische Gesellen-Verein Kamen an den beiden Ostertagen im Drögeschen Saale (frühere Goertz). Die Theater-Abteilung hat alle Vorbereitungen getroffen, um eine mustergültige Wiedergabe zu gewährleisten. Wir empfehlen den Besuch. Am 2. Ostertage findet anschließend Ball statt.

Kamen, 26. März. **(Sauerländischer Gebirgs-Verein.)** Am 2. Ostertag wandert der Verein über Hans Reck nach Nordbögge und zurück über Heeren. Zahlreiche Beteiligung wird bestimmt erwartet.

Kaiserau 26. März. **(Theater.)** Der Bezirksklub „Gut Klang"-Kaiserau veranstaltet am 2. Ostertag im Lokale des Herrn H. Sorge einen großen Theaterabend mit nachfolgendem Ball. Das Theater wird von dem bestens bekannten Theaterklub „Edelweiß"-Kaiserau aufgeführt und liegen die sämtliche Rollen in guten Händen. Auf eins muß besonders aufmerksam gemacht werden, nämlich auf die Bühne. Bedeutend vergrößert und wirklich prachtvoll dekoriert, wird sie sich in ihrer jetzigen Ausstattung jeder Großstadtbühne ebenbürtig zur Seite stellen. Da die Vorstellung Punkt 7 Uhr beginnt, werden auch die Tanzlustigen voll und ganz zu ihrem Rechte kommen. Es ist daher ein Besuch der Veranstaltung aufs wärmste zu empfehlen. (Näheres siehe im Inserat dieser Zeitung.)

Weddinghofen 26. März. **Eine große Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung** veranstaltet an beiden Ostertagen im Saale des Wirts Dickmann der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Weddinghofen. Mit der Ausstellung ist eine Gratis-Verlosung von Gänsen, Hühnern und Eiern verbunden. Wir empfehlen den Besuch.

Ostern.

Nun juble laut, o Christenheit!
Laß ab vom Trauern und Zagen,
Nun hat ein Ende all dein Leid,
Die Glocken klingen und sagen:
Christ ist erstanden!

Nun schreckt dich Tod und Dunkel nicht,
Nicht bist du in Sünden verloren;
Aus tiefer Geistesnacht zum Licht
Der Wahrheit bist du geboren:
Denn ist das Leben!

Und wie der Lenz mit frischem Hauch
Den starren Winter vertrieben,
Macht dich das Fest der Ostern auch
Im Leben und seligen Lieben
Frei nun von Banden:

O Osterzeit, o Lenzeszeit!
Erlösung bringst du von Schmerzen . . . . .
Der Winter flieht, es weicht das Leid,
Es jubeln wieder die Herzen
Selig im Streben!

Rudolf Rawrocki.

Der stille See.

Roman von H. Courts-Mahler.

Nachdruck verboten.

18. Fortsetzung.

Als Hans Rochus einige Tage später wieder bei den Sontheimschen Damen vorsprach, öffnete ihm das Mädchen, die einzige Dienerin der Damen, mit schnippischer Miene die Tür. Die Generalin und Hilde pflegten nicht sehr liebenswürdig ihrer Dienerin gegenüber zu sein, und hauptsächlich Hilde war launisch und ungerecht und rechnete solche Geschöpfe kaum zu den Menschen. Das Mädchen gehörte aber nicht zu den sanftmütigen, die alles geduldig ertragen. Gelegentlich rächte sie sich durch scheinbare Ungeschicklichkeiten und bereitete ihren Damen unangenehme Ueberraschungen. Sie verstand es dann vorzüglich, eine harmlose oder zerknirschte Miene anzunehmen und entschuldigte sich wortreich, so daß die Damen nie an eine böse Absicht glaubten.

Auch heute hatte Wally von ihren Damen einer Kleinigkeit wegen heftige Schelte bekommen und fühlte sich gekränkt. Die Generalin war ausgegangen, und wie oft in der letzten Zeit war Herr von Wendling bald darauf gekommen. Wally war schlau. Es gab nicht umsonst Schlüssellöcher. Sie wußte ganz genau, daß zwischen Herrn von Wendling und dem gnädigen Fräulein durchaus nicht nur ein kühl freundschaftliches Verhältnis bestand. Als daher Hans Rochus kam, öffnete sie schnell, ohne ihn anzumelden, die Tür zum Salon und ließ ihn eintreten, ihm erst jetzt meldend, daß nur das gnädige Fräulein zu Hause sei.

Mit höhnischer Befriedigung schloß sie die Tür. Nachher würde es Vorwürfe hageln — über ihre Ungeschicklichkeit — aber das nahm sie ruhig in den Kauf. Gerächt hatte sie sich doch. Und das stolze Fräulein sollte sich nur in acht nehmen.

Hans Rochus war ahnungslos eingetreten und hatte geglaubt, beide Damen vorzufinden. Statt dessen sah er Hilde und Wendling sehr dicht beisammen stehen und mit roten Köpfen auseinander fahren.

Ein scharfer schneidender Schmerz durchfuhr seine Seele, schärfer und brennender als damals, als er erfuhr, daß Hilde Krachts Braut geworden war. Daß sie Kracht nicht liebte, wußte er. Wenn sich aber ein so kluges und berechnendes Geschöpf wie Hilde in einer so seltsamen Situation mit einem Mann überraschen läßt, dann liebt sie ihn. Er wußte jetzt mit einem Male, daß ihr Herz weder für ihn noch für Kracht jemals wärmer geschlagen hatte und daß sie Wendling liebte — soweit ber einem Weibe wie Hilde von Liebe zu reden war.

Und diese Erkenntnis wühlte noch einmal alle Schmerzen in ihm auf. Nur mit Mühe zwang er sich zu einigen unbefangen scheinenden Worten. Wendling verabschiedete sich etwas hastig und unmotiviert, und so blieb er mit Hilde allein. Sie wollte um jeden Preis den Anschein erwecken, als sei sie ganz unbefangen, als wäre die Situation, in welcher er sie mit Wendling überrascht, ganz harmlos zu erklären.

„Schau, Hans Rochus", sagte sie, als Wendling fort war, „mein Verlobter hat mir dieses wundervolle Armband geschenkt. Komm, sieh es dir genau an, ich zeigte es eben auch Herrn von Wendling."

Sie zog ihn in die Nähe des Fensters, trat dicht neben ihn und hielt ihm das feine runde Handgelenk unter die Augen.

Mit einem qualvollen Seufzer machte er sich aber hastig seinen Arm los und trat zurück. Es wurde ihm klar, daß sie ihn nur betören wollte, um ihm die Szene von vorhin vergessen zu machen.

„Nun, gefällt dir das Armband nicht?" fragte sie scheinbar harmlos.

„O — es ist sehr schön", erwiderte er heiser. „Bleibt deine Mutter noch lange aus?"

„Ich weiß es nicht. Sie wollte Frau von Helfers einen Besuch machen. Du willst doch nicht gleich wieder gehen? Nimm doch Platz."

Sie ließ sich selbst in einen Sessel gleiten und schmiegte sich in ihrer Lieblingsstellung hinein. Er setzte sich ihr gegenüber, erkältet und ernüchtert bis ins Innerste.

„Ihr habt Ruth euren Gegenbesuch gemacht, wie ich hörte", sagte er, um ein ungefährliches Thema anzuschlagen.

Sie bejahte und neckte ihn mit seiner Eisjungfrau, indem sie Ruths still zurückhaltendes Wesen stark karikierte. Es berührte ihn sehr unangenehm, und er bat sie ernst, das zu unterlassen.

Sie machte große Augen.

„Hans Rochus, sei doch nicht so langweilig. Vor mir brauchst du dich doch nicht zu verstellen. Ich weiß doch, daß du Ruth Ravenport nicht aus Liebe heiratest."

„Ob ich Ruth liebe oder nicht, kommt hier nicht in Frage, jedenfalls sollst du es unterlassen, ihre Art zu bespötteln. Vergiß nicht, daß sie meine Braut ist."

Sie hob die Hände und seufzte.

„Nein, nein, ich vergesse es ebensowenig, als daß Willi Kracht mein Verlobter ist. Aber man wird doch einen Scherz machen dürfen, du Brummbär. Ach, du bist jetzt schrecklich langweilig, Hans Rochus. Wenn das so weiter geht, verliebe ich mich aus lauter Verzweiflung in meinen Bräutigam."

„Das wollte ich dir wünschen. Kracht ist es wert, geliebt zu werden."

Sie wippte mit den Füßen und rieb die Handflächen gegeneinander. Dabei sah sie ihn voll drolliger Verzweiflung an.

„Jedenfalls ist er viel netter als du", sagte sie seufzend.

Im stillen ärgerte sie sich über seine Zurückhaltung. Sie war viel zu gefallsüchtig, um ruhig darüber zu sein, daß sein Interesse für sie erkaltete. Am liebsten hätte sie alle Männer an ihren Triumphwagen gefesselt, trotz ihrer Liebe für Wendling, die immer leidenschaftlicher wurde, je näher für sie die Hochzeit mit einem anderen heranrückte.

Hans Rochus empfahl sich bald. Ihr Gebaren erstickte mehr und mehr die Achtung vor ihr in seiner Seele. Er bedauerte nur Kracht, der Hilde anbetete und an ihre Liebe glaubte. Nicht um die Welt hätte Hans Rochus Hilde jetzt noch zu seiner Frau machen mögen.

Seine Ehre, das fühlte er, war bei Ruth Ravenport besser aufgehoben. Sie würde nicht mit anderen Männern kokettieren. Das wußte er sicher.

Eine gewisse Befriedigung erfüllte ihn bei diesen Gedanken.

* * *

Seit einem halben Jahre hatte Hans Rochus seinen Abschied genommen vom Regiment und wohnte jetzt ständig auf Rochsberg. Mit heiligem Eifer und großem Ernst suchte er sich einzuarbeiten in die ihm neuen Geschäfte. Rochsberg für ihn auf dem Spiele gestanden hatte, liebte er es doppelt, und er empfand eine innige Freude, daß er seine Kräfte einsetzen durfte, um es emporzubringen. Peter Ravenport und der neue Inspektor unterstützten ihn darin. Im Frühjahr gab es gleich reichlich Arbeit für ihn. Er kam nicht nach der Stadt. So sah er Ruth seltener. Anfang Juni reiste seine Braut zwei Monate nach der französischen Schweiz zu den beiden alten Damen, die das Pensionat leiteten, in dem sie erzogen worden war, einen längeren Besuch zu machen. Vorwiegend hatte Ruth wohl diese Reise unternommen, um nicht zu oft mit Hans Rochus zusammen sein zu müssen.

Das Brautpaar hatte nach der Verlobung die übliche Visitenmachung gemacht, und Ruth war froh, diese peinliche Gelegenheit hinter sich zu haben. Es war ihr alles so viel schwerer, als sie sich gedacht hatte. Deshalb war sie sehr froh, einen Vorwand gefunden, auf einige Zeit fortzukommen.

Nun war sie wieder heimgekehrt.

Hans Rochus hatte ihr die schönsten Blumen aus dem Rochsberger Garten zum Willkommen in ihr Zimmer stellen lassen. Fräulein Hebenstreit, die für den Verlobten ihres Fräulein Nichte in geradezu beängstigender Weise schwärmte, hatte die Blumen zierlich geordnet aufgestellt. Und Hans Rochus machte ein ganz ehrlich erfreutes Gesicht, als er Ruth wiedersah.

Er blickte der Vereinigung mit ihr in ruhiger Ruhe entgegen. Wie Ruth über diese Vereinigung dachte, erfuhr kein Mensch. Sie begegnete Hans Rochus noch mit derselben gelassenen Ruhe und Zurückhaltung wie im Anfang. Und da er glaubte, das sei der Ausfluß ihres innerlichen Wesens, gab er sich nicht die Mühe, ihr näher zu kommen.

Wenn Pläne über die gemeinsame Zukunft gemacht wurden, verhandelte Hans Rochus mit Peter Ravenport.

Ruth fügte sich stumm oder mit einem freundlich bestimmenden Worten in alles, was die beiden Herren bestimmten. So wurde gemacht, welche Zimmer Ruth in Rochsberg bewohnen sollte, daß sie im Sommer Gäste bei haben würden und im Winter sich lebhaft dem geselligen Leben der Residenz beteiligen sollten. Peter Ravenport wünschte, daß das junge Paar allen Glanz entfalten sollte, in sie der Name Rochsberg verpflichtete. Hans Rochus bekam bei derartigen Gesprächen einen Einblick, wie reich sein künftiger Schwiegervater war.

Ruth hatte wenig ergene Wünsche geltend machen. Sie hielt sich passiv, und Hans Rochus fand sich damit ab, in ihr eine stille, unbedeutende Lebensgefährtin zu bekommen, die aber nach außen die Gräfin von Rochsberg ganz annehmbar spielen würde. Man müsse nicht zu viel vom Leben verlangen, sagte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

...rter mehrheitssozialistische Regierungspräsident hatte bereits Ende vorigen Jahres verfügt, Kehren als Oberlehrer nach einem anderen Ort zu versetzen, um weiteren Streitigkeiten aus dem Wege zu gehen. Hiermit waren jedoch die Eltern der Schüler an der Fischelner Volksschule nicht einverstanden, die erklärten, daß sie dann ihre Kinder nicht mehr zur Schule entsenden würden. Tatsächlich ist dieses auch damals der Fall gewesen, doch Kehren auf seinem alten Posten verblieb. Inzwischen hat sich die Fischelner Geistlichkeit an den Kultusminister Hänisch gewandt, der jedoch die Angelegenheit dem Düsseldorfer Regierungspräsidenten wieder zur Erledigung übersandte. Nunmehr ist die Angelegenheit auf einem toten Punkt angelangt, da Kehren, der die Sympathien der Eltern seiner Schüler besitzt, von einer erneut gewünschten Versetzung nichts wissen will. Kehren sollte in Kürze auf Geheiß der Düsseldorfer Regierung Fischeln verlassen, doch widersetzt sich hier die Elternschaft der Schüler. Am letzten Freitag ist an der Schule ein Streik ausgebrochen, indem die Kinder in überwiegender Zahl nicht mehr zur Schule erschienen. Der Fall ist umso eigenartiger, als es sich hier um eine katholische Volksschule handelt.

** **Kleve**, 22. März. **Der unerlaubten Ausfuhr von Rindvieh** war beim Klever Wuchergericht der Landwirtschaftsarbeiter Franz Hüskens aus Niel angeklagt. Er soll im September v. Js. vier Stück und im November zwei Stück Rindvieh über die holländische Grenze geschafft haben. Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und eine Geldstrafe von 15000 Mark beantragt. Das Urteil des Gerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 1 Monat und 1 Woche und eine Geldstrafe von 50 000 Mark.

** **Frankfurt a. M.**, 22. März. **(70 Millionen Fehlbetrag.)** Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, wird die am 31. März d. Js. abschließende Jahresrechnung der Stadt Frankfurt a. M. einen aus den Rechnungsjahren 1919 und 1920 herrührenden Fehlbetrag von 70 Millionen Mark ergeben, der größtenteils auf Personalabgaben zurückzuführen ist. Die neue 9½ Millionen Mark erfordernde Lohnerhöhung kommt dabei nicht in Betracht, da sie erst im Rechnungsjahr 1921 verrechnet wird.

Amerikanische Auffassung des Leverkusener Industrieverrats.

Vor einiger Zeit berichteten wir über das Verhalten von vier seit langen Jahren in den Farbenfabriken in Leverkusen tätig gewesenen Chemikern, welche ohne Rücksicht auf die den Kollegen und der heimischen Industrie erwachsende schwere Schädigung die Errungenschaften der deutschen chemischen Industrie einem amerikanischen Konkurrenzunternehmen persönlicher Vorteile wegen auszuliefern versuchen und dabei vor grobem Kontraktbruch und Diebstahl nicht zurückgeschreckt sind. Es dürfte von Interesse sein, die Auffassung kennen zu lernen, welche in amerikanischen Fachkreisen diesem Vorgehen gegenüber herrscht. Wir bringen daher in folgendem die Uebersetzung eines Artikels, der im Februarheft, Seite 108, der angesehenen amerikanischen Fachzeitschrift: „The Journal of Industrial u. Engineering Chemistry" erschienen ist. Es heißt dort:

Der Weg zur Demoralisation.

Zwei deutsche Chemiker, Dr. Otto Runge und Dr. Joseph Flachsländer, wurden am 5. Januar 1921 von Ellis Island offiziell entlassen, und es wurde ihnen die Einwanderung gestattet. Dieser Handlung ging eine sorgfältige Prüfung durch die Newyorker Hafenbehörden voraus, welche Pressenachrichten zufolge auf einen Protest Deutschlands hin vorgenommen wurde. Wir tadeln Deutschland wegen des Protestes nicht, aber mit diesem Punkt der Angelegenheit haben wir nichts zu tun. Die Herrschaften begaben sich unmittelbar nach Wilmington, Delaware, um Stellungen in den Untersuchungslaboratorien der Du Pont Company anzutreten. Zufolge Zeitungsnachrichten beträgt das Gehalt der Neuangekommenen je 15000 Dollar. Gerüchten nach ist das Gehalt noch viel höher. Ein hoher Beamter der Gesellschaft teilt uns aber mit, daß diese Berichte weit übertrieben sind. Die Sache ist jedoch unwichtig. Aber die veränderte Politik dieser Gesellschaft, die seither immer als 100 Prozent amerikanisch in jeder Beziehung galt, ist wichtig und unglücklich, von welchem Standpunkt man auch die Sache betrachtet. Ein Wirtschaftskampf ist um den Besitz des amerikanischen Marktes zwischen der amerikanischen und der deutschen Farbstoffindustrie entbrannt. Im Krieg erhält man Informationen soweit wie möglich von gefangenen Gegnern, aber man gibt Ueberläufern keine hervorragenden leitenden Stellungen. Alles was auf Demoralisation in den amerikanischen Klassen hinzielt, ist eine Sache von nationaler Bedeutung, und der ernsteste Sinn dieser neuen Politik ist die erniedrigte Moral der wissenschaftlichen Angestellten der Du Pont, die sich daraus ergeben wird.

Es fällt nicht schwer, das Gefühl der amerikanischen Chemiker zu erraten, welche Weisung empfangen müssen von Männern, die noch vor kurzer Zeit in Werken tätig waren, aus denen Sprengstoffe und giftige Gase kamen, welch letzteren ein volles Drittel unserer Lazarettkranken zuzuschreiben ist. Aus Gründen des Temperaments wird dieses wissenschaftliche Personal jetzt eine Mischung aus Unverträglichen werden, eine Giftgasmischung, welche die Elemente des Mißerfolgs in sich birgt. Als man seinerzeit begann, die Farbstoffindustrie zu errichten, gab es viele Laboratorien, wo man eine solche Mischung gründlich schlecht fand, wo man dann den Unkraut-Säuberungsprozeß anwandte und das Personal mit vorzüglicher Wirkung amerikanisierte. Man kann leicht das Gefühl der Entmutigung verstehen, das die Beamten der Du Pont und jeder anderen amerikanischen farbstoffherstellenden Gesellschaft haben müssen über das Versäumnis des Kongresses, bestimmte und ausreichende Schutzgesetze zu erlassen. Indessen hat das Verlangen der Verbraucher nach einem erweiterten Sortiment von Farbstoffen wesentlich nachgelassen infolge der fortwährend durch das Kriegshandelsamt erteilten Importlizenzen und infolge des geringeren Bedarfs an Farbstoffen in der gegenwärtigen, allgemeinen Krise in der Industrie. Jetzt ist die Zeit für die Schaffung eines tüchtigen Chemikerstabes aus unseren fähigsten amerikanischen Chemikern. Noch ist es nicht zu spät, den Schaden wieder gut zu machen. Es gibt immer Dampfer, die nach Osten über den Atlantischen Ozean fahren. Mag die Fähigkeit dieser zwei Chemiker noch so groß und mögen ihre spezellen Fabrikationskenntnisse noch so eingehend sein — schickt sie heim und laßt die amerikanische Industrie sich voll weiterentwickeln auf amerikanische Art und durch die Fähigkeit amerikanischen Geistes.

Smuts über Wilson.

Die „United Preß" verbreitet einen Artikel des Ersten Ministers der südafrikanischen Union, Christian Smuts, über den frühern Präsidenten der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson. Smuts verteidigt in seiner Betrachtung das Werk Wilsons, den Völkerbund, verkennt aber nicht, daß Wilson in der Auslegung seiner berühmten 14 Punkte große Fehler beging. Er schreibt u. a.:

Die Stellung, die Präsident Wilson in der Vorstellung der Welt beim Ende des Weltkrieges und zu Beginn der Friedenskonferenz einnahm, war von einer furchtbaren Größe. Es war eine Stellung, welche in ihrer erdrückenden Größe zu schwer für einen Menschen war. Wilson wurde als der Mann angesehen, der den großen Frieden schaffen sollte. In einer Atmosphäre der überspannten, fast wahnsinnigen Erwartung kam er nach Paris zur Friedenskonferenz, und er tauchte mit einem Friedensvertrag auf, der kein Wilsonfriede war; aber Wilson beging den verhängnisvollen Fehler, den Anschein erwecken zu wollen, als ob der Friede mit seinen vierzehn Punkten und seinen verschiedenen Erklärungen übereinstimme. Dennoch war es ein punischer Friede, ein Friede, wie ihn der Sieger den Besiegten schon vor Tausenden von Jahren auferlegt hatte. Durch die Zerstörung des sittlichen Idealismus, der aus den Opfern des Krieges geboren war, trug dieser Friede fast ebensoviel wie der Krieg selbst zur Erschütterung der westlichen Zivilisation bei, und das Odium fiel besonders Präsident Wilson zur Last. Von den andern Führern der Weltpolitik war wenig oder nichts erwartet worden; der ganze Fehlschlag wurde dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zugeschrieben, und schließlich war es sein eignes Volk, das ihn in Stücke riß. Ich, der ich die Dinge gesehen und gründlich beobachtet habe, bin überzeugt, daß Wilson der Sündenbock für die Vergehen der andern gewesen ist. Wilson machte Fehler; aber es waren nicht seine Fehler, die den Mißerfolg verursachten. Selbst wenn Wilson einer der großen Halbgötter des Menschengeschlechts gewesen wäre, hätte er doch nicht den Frieden retten können. So sehr wir in Paris auch an die sittlichen Ideale glaubten, die Versuchung in Gestalt einer großen Beute, die geteilt werden sollte, erwies sich doch als zu stark. Und letzten Endes zogen nicht nur die Führer der Völker, sondern die Völker selbst ein Stückchen Beute hier, eine strategische Grenze dort, eine Kohlen- oder Oelgrube, eine Vermehrung ihrer Bevölkerung oder ihrer Hilfsmittel allen schwachen Lockungen des Ideals vor. Macht seines Einflusses und seiner hartnäckigen Festigkeit den Völkerbundvertrag durchsetzen konnte. Andre hatten gleich ihm die große Vision, andre hatten vielleicht mehr Gedanken für den Ausbau des großen Planes beigetragen; aber sein Wille und seine Macht waren es, die das Ganze durchführten. Dieser Vertrag ist Wilsons Denkstein für die Zukunft der Welt, und dieses Verdienst ist ungeheuer. Der Friedensvertrag wird in barmherzige Vergessenheit geraten, seine Bestimmungen werden von den großen Stürmen, die über die Welt dahinbrausen, ausgelöscht werden, aber der Völkerbundvertrag wird bestehen. Ich bin sicher, daß die meisten gegenwärtigen Kritiken auf Mißverständnisse zurückzuführen sind. Diese Mißverständnisse werden aufgeklärt werden. Ein Volk nach dem andern wird unter das Banner treten, denn der Führer, der trotz des augenscheinlichen Mißerfolges seinen Namen auf das Banner geschrieben hat, hat Unsterbliches vollendet.

Der Papst und der Münchener Bischof.

Auf eine Ansprache des Münchener Erzbischofs, der jüngst den Kardinalshut empfing, antwortete der Papst: Unser Wunsch ist es, daß die wahre Bruderliebe endlich wieder Menschen und Völker versöhnt, die heute weit mehr als durch Berge und Meere durch Feindschaft und Nationalhaß getrennt sind. Wir hoffen freudig, daß die gemeinschaftliche Verehrung der römischen Kirche die Söhne jenseit der Alpen mit den Söhnen jenseit des Meeres verbrüdert, damit diese jenen nach wie vor helfen in edelmütiger Weise. Wie mußte die römische Kirche sich freuen, als der Erzbischof von München auch in der Stunde politischer Wirren immer bemüht war, seinem Volk Waffen in die Hand zu geben, um die drohende soziale Frage nach den Grundsätzen der Wahrheit und der Gerechtigkeit zu lösen. Wie mußte die römische Kirche sich freuen über einen frommen Bischof von Paderborn, der in den Tagen des Weltkrieges alles daran setzte, um den Gefangenen religiösen Beistand zu sichern und ihnen und ihren Familien in Briefen und Nachrichten Trost zu bringen. Es entfällt uns nicht, wenn unsre Handlungen aufgefaßt werden als ein Zeugnis des Wohlwollens für jene Länder, denen die neuen Purpurfürsten angehören.

Ein vernichtendes englisches Urteil.

Das führende englische Finanzblatt „The Economist" gibt über die Sanktionen ein vernichtendes Urteil ab. Es schreibt: Diese neue Verlängerung der Unsicherheit und Bitterkeit mit ihrer Rückwirkung auf die gedrückte Geschäftslage ist um so bedauerlicher, als sie vollständig unnötig erscheint. Weil unsere Führer es unter ihrer Würde hielten, eine Woche zu warten, wird die ganze Welt Monate warten müssen. Die Pariser Vorschläge mit 42jährigen Zwangszahlungen waren gänzlich unvereinbar mit dem zukünftigen Frieden Europas. Die ersten deutschen Gegenvorschläge standen auf der richtigen Linie, da sie diese Zahlungen zu ihrem jetzigen Werte kapitalisierten. Das Blatt stellt dann fest, daß die oberschlesische Frage für Deutschlands Zahlungsfähigkeit erheblich ist, und fährt fort: Nachdem Lloyd George alle guten Gründe angeführt, die eine endgültige, gut fundierte Regelung als für den Wiederaufbau der Welt notwendig erscheinen lassen, verweigert er Dr. Simons, Berlin zu befragen, und anstatt einen mäßigen Grad Geduld zu zeigen, wie man ihn von einem englischen Staatsmann einem besiegten Feinde gegenüber erwartet hätte, hat er es ein weiteres Mal vorgezogen, für die Galerie zu spielen und zu Sanktionen zu greifen, die natürlich zur Herbeiführung eines wirklichen Vorschlages oder zur Erlangung von Entschädigungsgeldern absolut wertlos sind. Was die Abgabe von 50 Prozent des Kaufpreises deutscher Ware anbetrifft, so wird sie von der City als ein wirkungsloser Unsinn und als ein ernster Schlag für London als Handels- und Finanzmittelpunkt verspottet. Zunächst wird sie ein Vertrauensbruch unsererseits sein, wenn sie, wie der Minister erklärt, ruhig wirkend gehandhabt wird, weil im verflossenen Herbst unsere Regierung auf die Beschlagnahme deutscher Güter verzichtet hat. Ernster noch ist die Hemmung unseres Einfuhr- und Ausfuhrhandels mit der ganzen übrigen Welt wegen der Maßnahmen, die getroffen werden müssen, damit deutsche Güter nicht durch andere Länder hereinkommen.

Der polnische Bankerott.

Nach einer Mitteilung der Breslauer Schlesischen Zeitung hat die polnische Regierung in Warschau infolge weiteren Sinkens der polnischen Valuta die Warschauer Börse geschlossen. Die größeren Firmen in Warschau weigern sich, Zahlungen in polnischen Mark anzunehmen. Infolgedessen steigt die deutsche Mark in Warschau weiter. Die in Kattowitz erscheinende „Gazeta Ludova" veröffentlicht eine Bekanntmachung der polnischen Bank Ludova, daß sie die Entgegennahme von Depositen in polnischer Währung eingestellt. Die polnische Volksbank in Gleiwitz hat schon seit vielen Wochen kein polnisches Geld mehr entgegengenommen. Der polnische Minister für die Lebensmittelversorgung in Warschau hat die Schließung aller privaten Bäckereien angeordnet und den freien Handel mit Brot verboten. Alles dies beweise, bemerkt die „Tägliche Rundschau", daß die Verhältnisse in Polen mit Riesenschritten sich dem völligen Zusammenbruch nähern.

Die 18monatige Dienstzeit in Frankreich.

Nach einer Havasmeldung nahm der Heeresausschuß der Kammer die 18monatige Dienstzeit für die Jahresklassen 1922 und die folgenden Jahresklassen ohne Berücksichtigung der von der Regierung gemachten Vorbehalte an und setzte die Dienstzeit für die Jahresklassen 1920 und 1921 auf zwei Jahre fest. Auf Antrag des Generalberichterstatters Fabry fügte der Ausschuß dem Rekrutierungsgesetz einen Artikel zu, der bestimmt, daß nach Einstellung der Jahresklasse 1925 der Kriegsminister bis zum 30. November 1925 dem Parlament einen Bericht darüber zugehen lassen soll, ob es möglich sei, ab 1926 die Dienstzeit des aktiven Heeres auf eine noch kürzere Frist als 18 Monate einzuschränken.

Weitere Nachrichten.

— **(Französische Wachen an der deutsch-holländischen Grenze.)** Die Grenzwachen an der deutsch-holländischen Grenze im besetzten Gebiet sind jetzt von französischen Truppen übernommen worden. Die Kontrolle der Pässe wird sehr scharf gehandhabt. Da sich bisher große Scharen Deutscher nach Holland zum Einkauf von Lebensmitteln begaben, ohne belästigt worden zu sein, so bemächtigte sich der Bevölkerung eine gewisse Unruhe, daß dieses Grenzüberschreiten nicht mehr erlaubt werde. Ganze Karawanen zogen am Tage nach der Besetzung noch über die Grenze, um sich für längere Zeit mit notwendigen Lebensmitteln zu versorgen. Auch von holländischer Seite wird mitgeteilt, daß die französischen Grenzwachen Auftrag haben, sehr streng aufzutreten. Der Grenzverkehr dürfte daher bald ganz eingestellt werden.

— **(Unbefugte diplomatische Einmischung.)** Eine eigenartige Einmischung haben sich nach einer Meldung der „Deutschen Tagesztg." die französischen und belgischen diplomatischen Vertreter in Luxemburg zuschulden kommen lassen. Beide haben die Regierung von Luxemburg aufgefordert, die Arbeiterräte aufzulösen, um den Aufstand in Belgien bei den Gruben- und Metallarbeitern zu verhindern. Die belgischen Sozialisten wollen dagegen interpellieren und die Abberufung des belgischen Vertreters in Luxemburg verlangen.

— **(Die italienische Schwerindustrie gegen die Arbeiterkontrolle.)** Einer Drahtmeldung aus Rom zufolge haben die Ilvawerke (Hochöfen- und Stahlwerke mit dem Sitz in Rom) den Betrieb ihrer Hochöfen und der Werke in Piombina eingestellt. Dies ist der erste Schritt der italienischen Schwerindustrie gegen die Ausführung der von der Regierung vorgeschlagenen Arbeiterkontrolle in den Fabriken. Die Ilva hatten sich geweigert, ein derartiges Uebereinkommen mit den Arbeitern zu schließen, worauf die Banca Commerziale ihr die Kredite sperrte. 50 000 Arbeiter werden dadurch arbeitslos.

— **Ueber den Stimmungsumschwung in Amerika** schreibt die „Hamburgische Korrespondenz", selbst der verbissenste Yankee sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß man den Deutschen Unrecht getan und man sich von der englischen Propaganda schmählich habe belügen lassen. Man wünsche an Deutschland alles wieder gut zu machen, namentlich in Bank- und Handelskreisen wisse man jetzt, daß Deutschland militärisch nicht besiegt worden sei, sondern nur durch seine so übel angebrachte Gutgläubigkeit auf die Ehrlichkeit der Wilsonschen Versprechungen. Die Hauptsache sei jetzt, daß Deutschland gegenüber allen weiteren Forderungen der Entente fest bleibe. Denn nichts habe seinerzeit in Amerika einen schlechteren Eindruck gemacht, als das schwächliche Zurückweichen Deutschlands bei den Versailler Friedensverhandlungen. So sehr berechtigt auch der Skeptizismus der Deutschen gegenüber Amerika sei, so dürfe man doch jetzt fest auf Amerika vertrauen.

— **Der Entführer des Dampfers „Bürgermeister Schröder"** wurde verhaftet. Wie erinnerlich, meuterten am 21. April v. J. ein Teil der Mannschaft an Bord des „Bürgermeisters Schröder", setzte die andere Mannschaft fest und lief mit dem Schiff die Murmanküste an, wo der Dampfer den Bolschewisten in die Hände gespielt wurde. Nachdem man lange Zeit von den Hauptschuldigen nichts gehört hat, ist jetzt der Seemann Heyde, der als einer der Haupttäter bei der Meuterei bezeichnet wird, in Norwegen verhaftet worden. Heyde wurde von einem norwegischen Beamten an Bord eines norwegischen Wochendampfers nach Hamburg transportiert und kam am Sonnabend dort an. Er wurde sofort dem Gericht zugeführt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Gemeinde. Bahnhofstr. 13.

Ostermontag, 28. März, morgens 10 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt, allgemeiner Bußandacht und Kommunion.

Statt Karten!

Heute morgen nahm der liebe Gott unser einziges Söhnchen

Rolf

nach kurzer Krankheit zu sich.

In tiefer Trauer:

Familie Lehrer Böckmann.

Bergkamen, den 24. März 1921.

Die Beerdigung findet am Oster-Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Bambergstr. 120, aus statt. 1486

Reinigen Färben

Umpressen

von Herren- u. Damenhüten, Stroh u. Filz schnell und sehr billig.

E. Wette, Kamen,

Bahnhofstrasse 55. 1136



Preisabbau.

4 und 6 eckige Drahtgeflechte, Weiden-, Hecken- u. Bindedraht, Stacheldraht, Krampen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Sämtliche Feld- und Gartengeräte 1318 in größter Auswahl.

Kamen. Carl Müller.



Sonntag und Montag sind große und kleine

Schweine

zu haben bei

Otto Bonhoff

Unnaerstr. 158. 1485

1 ordtl. Mädchen für halbe, ev. auch für ganze Tage gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. April ein **Junge** von 14 Jahren gesucht. **Georg Liebetanz,** Bäckermeister Oberaden. 1471

Zur Einsaat

empfehle 1478

Prima böhm. Rotklee 98 % keimfähig

Prima schlesisch. Rotklee

Prima Soes er Weißklee

Prima Paderborner Schwedenklee

Prima Paderb. Gelbklee

Prima Seradella Pfd. 1.20

Prima engl. Raygras

Prima deutsch. Raygras

Prima Thymothe

Prima Eckendörfer Runkelsamen (gelbe u. rote)

Prima Friedrichswerther Runkelsamen (Zuckerwalze)

Wicken Pfund 1.75

Sämtliche Gartensämereien.

Saatkartoffeln, Saatbohnen in hochkeimfähigen Qualitäten vorrätig.

Arnold Wiemer

Kam . — Fernruf 6.

Eheleute

Hygienische Bedarfsartikel aller Art, **Gummiwaren** etc. Kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verkauf Wochentags 9—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. 3476

E. Becker, Dortmund

I. Kampstrasse 126, II. Etage, direkt am Körnerplatz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Asthma

leidenden empfehlen wir unseren Wörishofener Original Asthmatee. — Allein **Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld. Niederl. Drogerie H. P. Thiel Kamen (Westf.), Ostr. 21.**

Habe 20 schwere

Kaninchen

zu verkaufen. p1469

Heinrich Theiler, Lerche.

Verkaufe eine 8 jährige

Goldfuchs-Stute

oder einen 8 jährigen

Schimmelwallach

fehlerfrei!

Besichtigung Sonntags.

Krause, 1482

Altenmethler 68½.

Habe in unserm Garten und Pachtland für immer

† Gift †

gelegt. 1479

Carl Breuer, Ulmenplatz.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Dortmund, Hotel Westfalenhof, Burgwall 10/12 jeden Dienstag vor 9—1 Uhr. **Dr. med. Alberts,** Spezialarzt. Berlin S. W. 11. p988

Veranlagungen zur Einkommensteuer

fertigt an

C. Michaeli, Kamen,

Schillstr. 59.



Anträge auf Heil- und Erholungskuren für Kriegerwaisen sind alsbald, spätestens bis zum 5. April ds. Js., auf der amtlichen Fürsorgestelle zu stellen.

Kamen, 22. März 1921.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene:

J. V.: Siegler.

100 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Täter, welcher in meinem Walde (Kobbeloh) junge Tannen auszieht, so namhaft macht, daß ich gerichtl. vorgehen kann. Eltern haften für ihre Kinder.

Heinr. Theiler, Lerche 1476

Die Verlobung

meiner Tochter Aenne mit dem Herrn Landwirt Heinrich Schelkmann beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Auguste Wittkamp
geb. Middendorff.

Westick, Ostern 1921.

Meine Verlobung

mit Fräulein Aenne Wittkamp beehre ich mich anzuzeigen.

Heinrich Schelkmann.

Methler, Ostern 1921.

11443

Emmy Bürger
Emil Westermann
Verlobte.

Overberge — Lerche
Ostern 1921. i1467

Statt Karten.

Hedwig Bothe
August Althoff
Verlobte.

z. Zt. Unna — Oberaden
Ostern 1921.

1476

Berta Fehst
August Heiner
Verlobte.

Ostern 1921.

1469

Emma Schnickmann
Karl Witte
Verlobte.

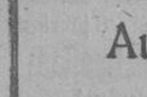
Niederaden — Lippolthausen
Ostern 1921. 1466

Statt Karten!

Erna Rinschede
Max Rimpel
Verlobte.

Overberge Ostern 1921. Essen

1468



Möbel-Ausstellung

in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).

28



Fröhliche Ostern!

Ostergruss-Karten

in feinster Ausführung und grosser Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von

Buchhandlung d. Kamener Zeitung.

Ueberall
HADOKA
Zigarren!



Ab 1. April 1921

tritt eine Erhöhung der Banderolensteuer für Zigarren und Zigaretten in Kraft. Es liegt im Interesse eines jeden Wiederverkäufers, sich rechtzeitig einzudecken, da ich, solange der Vorrat reicht, zu alten Preisen verkaufe.

1448

Hans Dolle
abakfabrikat -Grosshandlung
Anruf Nr. 2. Kamen, Markt 16.

Wilhelm Hagemeier jr.
Möbel-Ausstattungs-Geschäft

Verkaufsräume Unna u. Kamen — Schreinerei Gesellschaftsstr.

1447

Unserm lieben Klubkollegen
Herrn Friedrich Frackmann
und unseren lieben Theaterspielern
Herrn Friedrich Feldhaus u. Herrn Wilhelm Knapp
entbieten wir Freunde und Kollegen zu ihrer am Osterfeste stattfindenden
Verlobung
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Junggesellenklub „Froh u. heiter"
Theaterverein „Heideblümchen"
Overberge.

1444

Unserm lieben Gesellschafter und 1. Vorsitzenden
Herrn Rudi Kolbe
zu seinem 1475
25 jährigen Wiegenfeste
ein dreimal kräftiges donnerndes Heil!

Gewidmet vom Gesellschaftsklub „Fidelio".

In 16td. u. Garantie
vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-
Läuse
s. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier mit „Kampolda" ges. gesch. Wunden unsch. Verk. Friseur H. Großer, Weststr. 45a. 932

Reparaturbedürftige
Flügel, Pianinos und Harmoniums
jeden Alters werden in unseren Werkstätten innerlich und äußerlich wieder so hergestellt, daß sie jahrzentelg. d. höchsten Ansprüchen ihres Besitzers genüg.

Carl Ebel & Sohn,
Unna, Pianofortefabrik mit elektr. Antrieb.
Für unsere Arbeiten leisten wir volle Gewähr.

Fensterläder Schwämme
preiswert. p1741
Friedr. Möcking, Nordstr. 34.

Eine größere Partie
Dünger
einige hochtragende
Ziegen
und eine
Zentrifuge
zu verkaufen. i1465
Nordenmauer 30.

Rheumatismus-, Herzschwäche- und Ischias-
Leidenden gebe unentgeltl. Ausk., wie ich von meinem 5jähr. Leiden befreit wurde.
L. Peltzer, Heiligenstadt, (Eichsfeld).

Heirat!
Viele vermög. Damen wünschen sich bald glückl. zu verheiraten. Herren, w. auch ohne Vermög., erhalt. sof. Ausk. d. Concordia Berlin O., Postamt 34.



Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist es Zeit, das Fahrrad instand setzen zu lassen. Für alle vorkommenden Arbeiten empfehle meine aufs beste eingerichtete

Spezial-Reparatur-Werkstatt.

Komplettes Lager in allen Ersatzteilen.
Ia. Pneumatiks zu billigen Preisen.
Allright und Brennabor-Fahrräder.
Adler-Nähmaschinen.

Albert Karrenberg, Kamen
Weststraße 75. 1142 Telephon 188.

Tapeten
moderne Muster in größter Auswahl und Preiswürdigkeit
empfehlen

Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**
Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.

Beste Bezugsquelle f. Ansteicherngeschäfte
Verlangen Sie Musterkarte.

641

Auf
Teilzahlung
Herren- und Burschen-
Anzüge
Covercoats,
Gummimäntel
sämtliche Manufakturwaren.

Max Mischkowski
DORTMUND, Steinstr. 60.
Bequeme
Abzahlung.

1393

Reparaturen
an
Automobilen, Motorrädern und Elektromotoren
werden prompt ausgeführt von fachkundigen Monteuren, mit langjährigen Erfahrungen, durch die

509 **Westdeutsche**
Elektro- und Auto-Industrie
Karrenberg & Klicks
Fernruf 466 Unna Büro: Burgstr. 30.
Reparatur-Werkstatt: früher Rasche-Brauerei, Morgenstrasse.

Warnung für Hühnerbesitzer.

Wir legen in unsere Gärten für immer

† Gift. †

Robert Zahlten
August Heinze
Paul Mai
Anton Stachowiak
Paul Pietsch
Robert Heppcke
Bergkamen,
Kaiserstraße.

1437

Kamener Musikhaus
Markt 16.



Große Auswahl in:
Gitarren, Lauten,
Mandolinen,
Mandolas,
Waldzittern, Violinen

in allen Preislagen eingetroffen.
Lager über 100 Stück. 1491

Fr. Brinkmann
bzgl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr.

77